



Konjunkturbericht

II. Halbjahr 2012

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick	4
1. Gesamteinschätzung	5
1.1. Geschäftslage	6
1.2. Beschäftigungsentwicklung	8
1.3. Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung	9
1.4. Umsatzentwicklung	14
1.5. Preisentwicklung	15
1.6. Investitionstätigkeit	18
2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen	22
2.0. Handwerk gesamt	22
2.1. Bauhauptgewerbe	23
2.2. Ausbaugewerbe	24
2.3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25
2.4. Kraftfahrzeuggewerbe	26
2.5. Nahrungsmittelgewerbe	27
2.6. Gesundheitsgewerbe	28
2.7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	29
3. Die Entwicklung in den einzelnen Landkreise	30
3.1. Stadt Frankfurt (Oder)	30
3.2. Landkreis Barnim	31
3.3. Landkreis Märkisch-Oderland	32
3.4. Landkreis Oder-Spree	33
3.5. Landkreis Uckermark	34

Verzeichnis der Abbildungen im Text		Seite
Abbildung 1	Geschäftslage im Handwerk 2000-2012	6
Abbildung 2	Geschäftslage - Gesamtüberblick	7
Abbildung 3	Entwicklung Beschäftigtenzahlen	8
Abbildung 4	Beschäftigtenzahlen - Gesamtüberblick	9
Abbildung 5	Entwicklung des Auftragsbestandes - Gesamtüberblick	10
Abbildung 6	Auftragsentwicklung (zukünftig)	10
Abbildung 7	Entwicklung des Auftragsbestandes in Wochen (Ø)	11
Abbildung 8	Auftragsbestand in Wochen - Gesamtüberblick	12
Abbildung 9	Betriebsauslastung	13
Abbildung 10	Entwicklung der Betriebsauslastung im Handwerk	13
Abbildung 11	Entwicklung Umsatz	14
Abbildung 12	Umsatz - Gesamtüberblick	14
Abbildung 13	Entwicklung Einkaufspreise	16
Abbildung 14	Einkaufspreise - Gesamtüberblick	16
Abbildung 15	Entwicklung Verkaufspreise	17
Abbildung 16	Verkaufspreise - Gesamtüberblick	18
Abbildung 17	Entwicklung Investitionen	19
Abbildung 18	Investitionen - Gesamtüberblick	19
Abbildung 19	Betriebsinvestitionen	20
Abbildung 20	Handwerk gesamt	22
Abbildung 21	Bauhauptgewerbe	23
Abbildung 22	Ausbaugewerbe	24
Abbildung 23	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	25
Abbildung 24	Kraftfahrzeuggewerbe	26
Abbildung 25	Nahrungsmittelgewerbe	27
Abbildung 26	Gesundheitsgewerbe	28
Abbildung 27	Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	29
Abbildung 28	Stadt Frankfurt (Oder)	30
Abbildung 29	Landkreis Barnim	31
Abbildung 30	Landkreis Märkisch-Oderland	32
Abbildung 31	Landkreis Oder-Spree	33
Abbildung 32	Landkreis Uckermark	34

Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick II. Halbjahr 2012

Geschäftslage	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gut	45	gut	48	gut	51
	befriedigend	43	befriedigend	36	befriedigend	36
	schlecht	12	schlecht	16	schlecht	14
Beschäftigte	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gestiegen	15	gestiegen	12	steigend	8
	gleich geblieben	78	gleich geblieben	81	gleich bleibend	84
	gesunken	7	gesunken	7	sinkend	9
Auftragsbestand	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gestiegen	24	gestiegen	17	steigend	15
	gleich geblieben	60	gleich geblieben	61	gleich bleibend	72
	gesunken	17	gesunken	22	sinkend	13
Auftragsreichweite	Herbst 2011	6,9	Herbst 2012	8,1	Wochen	
Umsatz	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gestiegen	29	gestiegen	20	steigend	16
	gleich geblieben	53	gleich geblieben	55	gleich bleibend	66
	gesunken	17	gesunken	25	sinkend	18
Einkaufspreise	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gestiegen	59	gestiegen	46	steigend	57
	gleich geblieben	40	gleich geblieben	50	gleich bleibend	41
	gesunken	1	gesunken	3	sinkend	1
Verkaufspreise	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Erwartungen	%
	gestiegen	22	gestiegen	17	steigend	22
	gleich geblieben	71	gleich geblieben	76	gleich bleibend	71
	gesunken	7	gesunken	7	sinkend	7
Investitionen	Herbst 2011	%	Herbst 2012	%	Planung	%
	gestiegen	15	gestiegen	11	steigend	8
	gleich geblieben	54	gleich geblieben	55	gleich bleibend	62
	gesunken	32	gesunken	33	sinkend	30
Durchschnittliche Höhe der getätigten Investitionen in den vorangegangenen 3 Monaten pro Unternehmen	Herbst 2011	5.102,64 EUR	Herbst 2012	4.960,26 EUR		

Von den aktuell 1763 angeschriebenen Handwerksunternehmen beteiligten sich 302 Unternehmen (Ø 17,1%) an der Umfrage.

Datentechnischer Hinweis:

Die Konjunkturanalyse basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte auf ganze Zahlen (ohne Kommastelle) gerundet. Geringe Rundungsfehler bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden dabei in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

1. Gesamteinschätzung

- **Geschäftslage:** Ihre aktuelle wirtschaftliche Lage bezeichneten 84,4 Prozent der teilnehmenden Betriebe als „befriedigend“ oder „besser“. Der bei der Vorjahresumfrage an dieser Stelle erreichte historische Spitzenwert (damals 87,7 %) konnte damit nicht ganz erreicht werden. Dafür war mit 48,2 Prozent (Vorjahr: 45,2 %) der Anteil mit der Bewertung „gut“ so hoch wie noch nie. Dieser Optimismus prägt auch die Erwartungen für die nahe Zukunft – mit 50,5 Prozent kann sich jedes zweite Unternehmen eine „gute“ Geschäftsentwicklung im kommenden Quartal vorstellen. Gute Geschäftsergebnisse meldeten erneut besonders die Handwerksgruppen Bauhaupt, Ausbau sowie Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Bemerkenswert bei dieser Umfrage: Auch aus der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe berichtete die Hälfte der Unternehmen von einer guten Geschäftslage – ein dort noch nie erreichter Wert. Die Geschäftslage im Handwerk kann damit wieder insgesamt als sehr zufrieden stellend bezeichnet werden.
- **Beschäftigungsentwicklung:** Die Beschäftigungslage entwickelte sich weiterhin leicht positiv. Der Anteil der Betriebe mit Neueinstellungen (11,9 Prozent) war etwas höher als der mit Entlassungen (7,0 Prozent). Auch in absoluten Zahlen war eine Zunahme bei der Beschäftigtenzahl feststellbar. Saisonal bedingt hatten das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe wieder die meisten Neueinstellungen.
- **Auftragslage:** Die Auftragsbestände entwickelten sich nicht so gut wie im Vorjahr sondern gingen insgesamt leicht zurück. Klarer Gewinner waren hier bei dieser Umfrage die Ausbaugewerbe, nur diese konnten dort einen Zuwachs verzeichnen. Selbst die Bauhauptbetriebe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf erhielten hier einen – wenn auch kleinen – Dämpfer. Mit einer durchschnittlichen Auftragsreichweite von 8,1 Wochen (Vorjahr: 6,9 Wochen) wurde ein neuer Herbst-Spitzenwert erreicht.
- **Betriebsauslastung:** Die betrieblichen Kapazitäten waren erneut gut ausgelastet, wobei in etwa das beachtliche Vorjahresniveau erreicht werden konnte. Am besten war die Auslastung in den Ausbaubetrieben: Mehr als 50 Prozent meldeten hier eine über 90%ige Auslastung ihrer Kapazitäten, jeder zehnte Betrieb (11,3 Prozent) war sogar zu über 100 % beansprucht. Gleichfalls waren die Betriebe im Bauhauptgewerbe sowie in den Gesundheitsgewerben gut ausgelastet. Weniger gute Werte meldeten hier die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe.
- **Umsatzentwicklung:** Die Umsätze erreichten die sehr guten Vorjahreswerte nicht wieder sondern gingen insgesamt leicht zurück. Die Entwicklung zeigte sich uneinheitlich, denn es gab hier Gewinner und Verlierer: Die Umsatzentwicklung verlief für die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe am besten. Der Saldo war außerdem nur noch im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf positiv. Die Gruppe der Gesundheitsgewerbe hatte die größten Umsatzrückgänge zu verzeichnen. In den kommenden Monaten rechnen hier nur das Kfz-Gewerbe und die Ausbaubetriebe mit Zuwächsen.
- **Preisentwicklung:** Der Preisanstieg im Einkauf war erneut in allen Gewerken festzustellen, dieses Mal aber weniger deutlich als im Vorjahr. Zumindest in der nahen Zukunft wird er sicher weiter anhalten. Im Verkauf konnten weniger Unternehmen Preiserhöhungen gegenüber den Kunden durchzusetzen als bei der Vorjahresumfrage. Die Erhöhung der Verkaufspreise gelang in den einzelnen Gewerkegruppen mit unterschiedlichem Erfolg: Am konsequentesten waren hier dieses Mal die Betriebe der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe. Nur im Gesundheitsgewerbe gelangen keinerlei Preiserhöhungen bei den Kunden.
- **Investitionstätigkeit:** Das Investitionsgeschehen zeigte sich ein weiteres Mal ohne erkennbare Impulse. Mit aktuell 55,3 Prozent dominierten erneut die Betriebe, die ihre investiven Ausgaben unverändert ließen. Der Anteil der Betriebe, die mehr Geld für Investitionen ausgaben, verringerte sich mit 11,4 Prozent (Vorjahr: 14,6 %) sogar geringfügig gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Erneut hatte etwa jedes dritte Unternehmen (aktuell: 33,3 Prozent; Vorjahr: 31,7 %) seine Investitionsausgaben gekürzt. Eine Zunahme der Investitionsbereitschaft der Handwerksbetriebe kann somit leider nicht gemeldet werden. Selbst in den Betrieben der konjunkturell begünstigten Bauhaupt- bzw. Ausbaugewerbe verringerten sich per Saldo die investiven Ausgaben. Lediglich im Kfz-Gewerbe (aktuell 26,7 %) und im Nahrungsmittelgewerbe (aktuell 23,5%) nahm der Anteil der Betriebe mit höheren Investitionsausgaben erkennbar zu. Auch für die nahe Zukunft ist keine Trendwende absehbar. Die durchschnittliche Investitionshöhe ging gegenüber dem Vorjahr geringfügig zurück.

1. 1. Geschäftslage: „Neue Spitzenwerte und überaus optimistische Zukunftserwartungen“

Das Handwerk im Kammerbezirk Frankfurt (Oder) ist gegenwärtig überaus positiv gestimmt. Die Ergebnisse der aktuellen Befragung lassen erkennen, dass sich die erfreuliche Konjunktorentwicklung der zurückliegenden Jahre auch in den vergangenen Monaten weiter fortsetzte. Gestützt auf eine stabile Binnen- nachfrage sind die Handwerksbetriebe in der Region so optimistisch wie noch nie.

Die sehr guten Vorjahreswerte der Gesamtstichprobe konnten zwar nicht ganz wiederholt werden: Mit insgesamt 84,4 Prozent (Vorjahr: 87,7 %) ging der Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage gegenwärtig mit „befriedigend“ oder „besser“ einschätzen, geringfügig zurück.

Dabei verfehlte der Anteil der zufriedenen Unternehmen, die ihre Lage mit „gut“ bewerteten, mit aktuell 48,2 Prozent dieses Mal nur knapp die 50 %-Marke. Dies ist im Zeitraum seit dem Jahr 2000 erneut ein abso- luter Spitzenwert, wie die folgende Abbildung 1 zeigt:

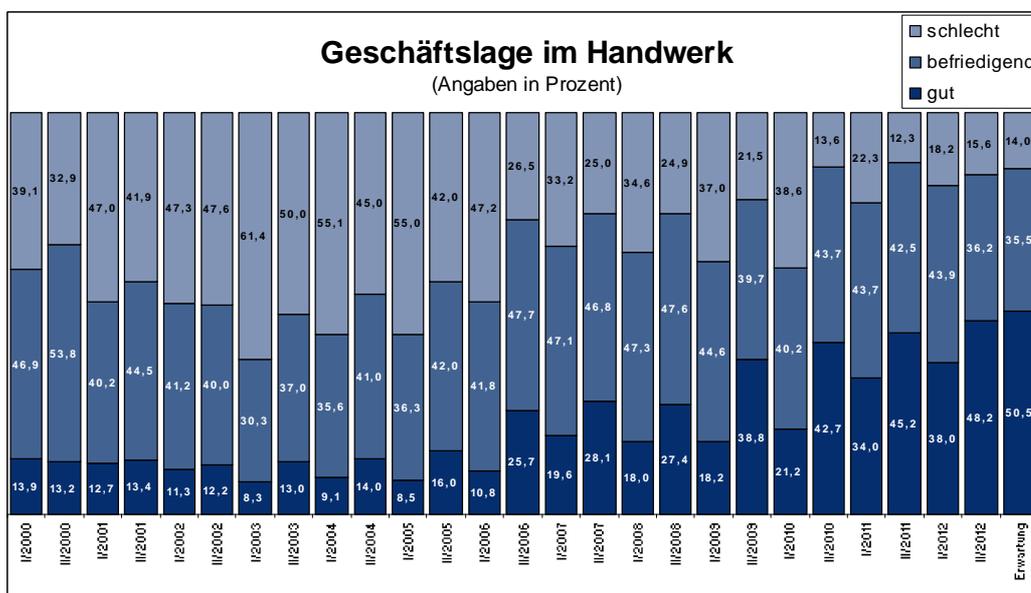


Abb. 1

Auch die Erwartungen für die nächsten Monate sind so gut wie nie: Mit 50,5 Prozent kann sich jedes zweite Unternehmen vorstellen, dass die Geschäftsentwicklung im kommenden Quartal „gut“ verläuft. So viel Zuversicht gab es in den Handwerksbetrieben schon sehr lange nicht mehr, seit dem Jahr 2000 noch nie.

Dieses positive Gesamtbild war in mehr oder weniger deutlicher Ausprägung in allen Gewerkegruppen festzustellen, wie die nachfolgende Abbildung 2 zeigt:

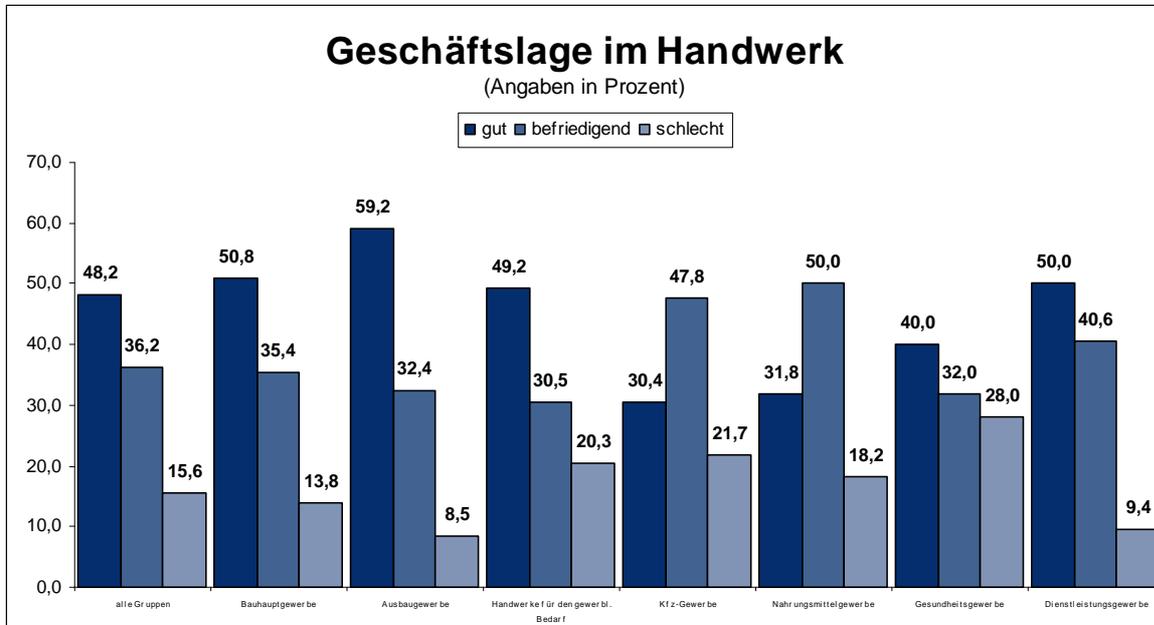


Abb. 2

Saisonal bedingt wurde die konjunkturelle Gesamtlage erneut besonders positiv von den Betrieben der Bau- und Ausbaugewerbe sowie von den Handwerken für den gewerblichen Bedarf eingeschätzt. Mindestens die Hälfte der Unternehmen in diesen Gewerkegruppen beurteilte ihre Geschäftslage als „gut“. Besonders bemerkenswert bei dieser Umfrage war, dass auch in der Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe die Hälfte der Unternehmen von einer guten Geschäftslage berichtete – ein bisher in dieser Gruppe noch nie erreichter Wert.

Ebenso überwogen in allen anderen Gewerkegruppen die Nennungen guter Geschäftslagen jeweils deutlich die Meldungen mit „schlecht“. Damit zeigt sich erstmals seit vielen Jahren auch innerhalb aller Gruppen eine durchweg positive Einschätzung der wirtschaftlichen Gesamtlage. Selbst in der seit Jahren wirtschaftlich unter Druck stehenden Gruppe der Gesundheitsgewerbe war der Saldo deutlich positiv: Einem Anteil der Betriebe mit guter Geschäftslage von 40,0 Prozent standen aktuell nur noch 28,0 Prozent mit einer schlechten Bewertung gegenüber.

In allen Gewerkegruppen sieht man ähnlich optimistisch in die nahe Zukunft und hofft auf ähnlich gute Geschäftsergebnisse wie gegenwärtig. In keiner einzigen Gruppe wird mit einem deutlichen Anstieg der negativen Bewertungen gerechnet.

Zu den Gründen dieser für das Handwerk erfreulichen Entwicklung kann nur vermutet werden, dass neben dem anhaltend niedrigen Zinsniveau auch zunehmende Währungsunsicherheiten und eventuell aufkommende Inflationsängste die Tendenz zur Geldanlage in Sachwerten (Neuanschaffung, Modernisierung, Sanierung) und zum vermehrten Konsum antreiben und so die Binnennachfrage weiterhin beflügeln.

Die Zahlenwerte der Umfrage und einen grafischen Überblick für die einzelnen Handwerksgruppen finden Sie in dieser Umfrage unter Punkt 2; die Darstellung der Umfragewerte für die einzelnen Landkreise erfolgt unter Punkt 3.

1. 2. Beschäftigungsentwicklung: „Auch weiterhin sehr stabil und saisonal positiv“

Gestützt auf eine nun schon seit mehreren Jahren gute Konjunkturlage und das saisonale Baugeschehen entwickelte sich die Beschäftigungssituation im Handwerk Ostbrandenburgs stabil mit positivem Vorzeichen. Vier von fünf Unternehmen (81,1 Prozent) veränderten ihre Mitarbeiterzahl überhaupt nicht. Mit 7,0 Prozent lag der Anteil der Betriebe, die Entlassungen meldeten, erneut deutlich unter dem Anteil mit zusätzlichen Einstellungen (11,9 Prozent). Somit ergab sich auch bei dieser Umfrage in absoluten Zahlen per Saldo eine erkennbare Zunahme bei der Anzahl der Beschäftigten. Eine deutliche entlastende Wirkung für den Arbeitsmarkt, die über das saisonal bedingte Maß hinausging, konnte nicht festgestellt werden. Das Handwerk leistet so mit einer nach wie vor erfreulich stabilen Beschäftigungslage seinen Beitrag zur positiven Gesamtentwicklung am Arbeitsmarkt, wie die nachfolgende Abbildung 3 zeigt:

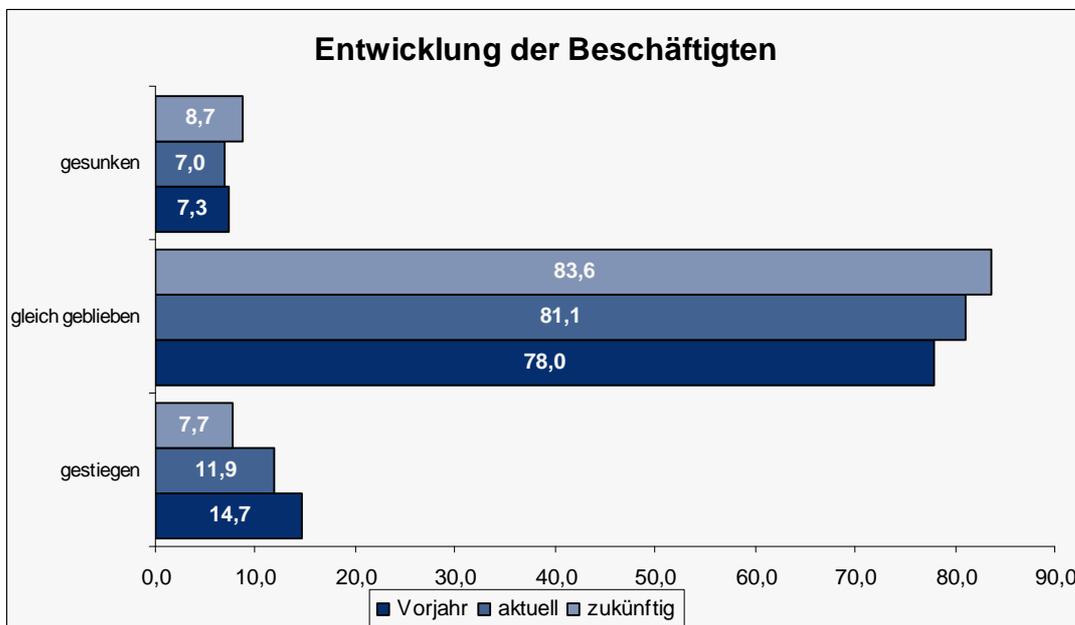


Abb. 3

Auch im kommenden Quartal erwarten die Handwerksbetriebe eine weitgehend stabile Beschäftigungsentwicklung: Mit 83,6 Prozent ist der Anteil der Betriebe, die ihre Beschäftigtenzahl unverändert lassen wollen, ähnlich hoch wie gegenwärtig.

Im zurückliegenden Quartal führte der saisonale Schwerpunkt im Baugeschehen wieder dazu, dass in den Betrieben der Bauhaupt- und der Ausbaugewerbe der positive Saldo zwischen zusätzlichen Einstellungen und Entlassungen am größten war. Auch in absoluten Zahlen gab es in diesen beiden Gruppen erneut den größten Beschäftigungszuwachs. In den Unternehmen des Kfz-Gewerbes sowie der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe verlief die Beschäftigungsentwicklung völlig ausgeglichen, denn dort waren die Anteile von Betrieben mit Neueinstellungen bzw. Entlassungen jeweils gleich hoch. Die größte Fluktuation wurde aus dem Nahrungsmittelgewerbe gemeldet: Hier standen 18,2 Prozent von Unternehmen mit Neueinstellungen immerhin 13,6 Prozent solchen mit Entlassungen gegenüber. Einzig und allein in der Gruppe der Gesundheitsgewerbe war der Saldo zwischen Einstellungen und Entlassungen nicht positiv bzw. ausgeglichen, wie in der folgenden Abbildung 4 zu sehen ist:

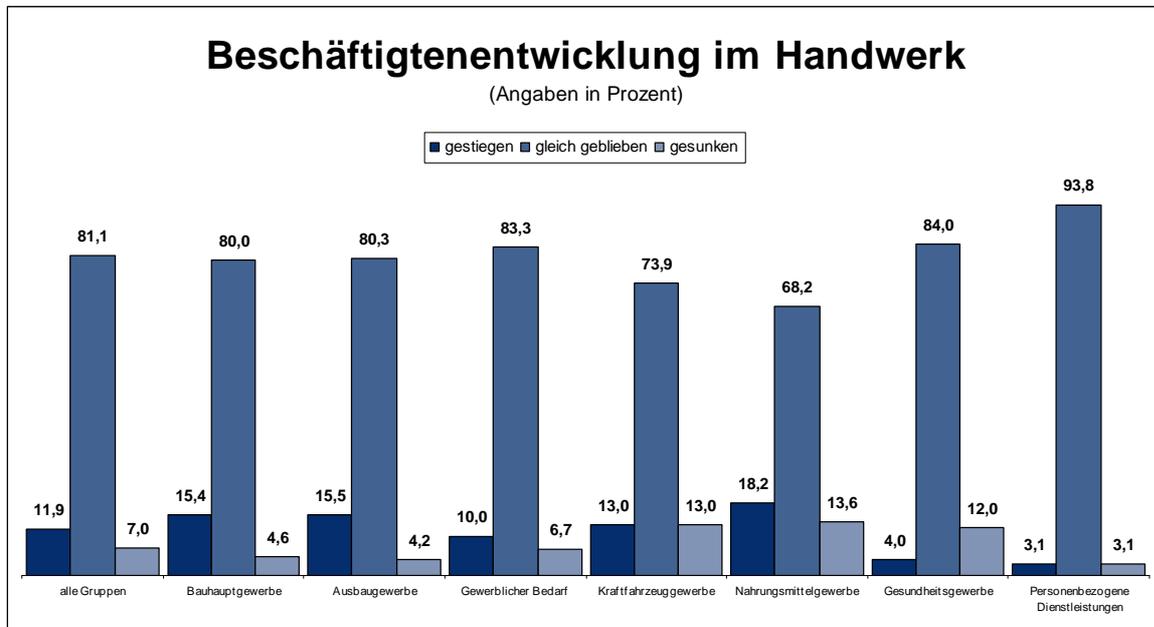


Abb. 4

Für die kommenden Monate gehen in allen Gewerkegruppen mindesten drei von vier Betrieben von stabilen Mitarbeiterzahlen aus. Mit zusätzlichen Einstellungen oder Entlassungen rechnet jeweils nur ein kleiner Anteil der Unternehmen, dieser lag meist im einstelligen Bereich – jedoch immer unter 14 Prozent.

1. 3. Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung

Die Entwicklung des Auftragsbestandes und die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten sind Kernfragen des unternehmerischen Handelns. Für die Beurteilung der konjunkturellen Lage durch die Unternehmerinnen und Unternehmer ist ihre Bedeutung nicht zu unterschätzen.

a) Auftragsentwicklung: „Nicht ganz so positiv wie im Vorjahr – aber mit einer Spitzenreichweite“

Im Vergleich zu den sehr guten Vorjahreswerten entwickelte sich der Auftragsbestand der Betriebe im Berichtszeitraum nicht ganz so positiv: Eine Steigerung konnten hier 17,2 Prozent (Vorjahr: 23,7 %) melden während 22,3 Prozent (Vorjahr: 16,7 %) von Auftragsrückgängen berichten mussten. Insgesamt war die Auftragsentwicklung damit leicht rückläufig.

In den einzelnen Gewerkegruppen zeigte sich die Entwicklung des Auftragsbestandes auch dieses Mal sehr unterschiedlich, wobei es eine klare Tendenz gab, wie die folgende Abbildung 5 zeigt:

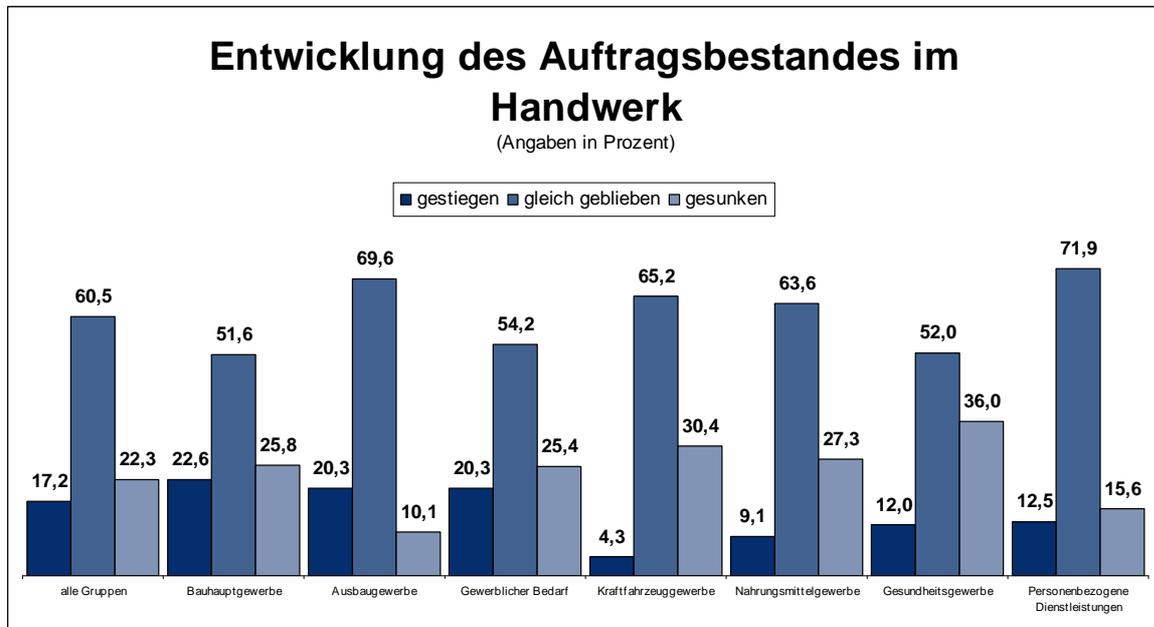


Abb. 5

Im Rahmen dieser Stichprobe gab es dabei einen klaren Gewinner – die Gruppe der Ausbaugewerbe. Allein aus dieser Gruppe kamen per Saldo mehr Meldungen mit einem gestiegenen Auftragsbestand (20,3 Prozent) als mit Auftragsrückgängen (10,1 Prozent). In allen anderen Gruppen fiel dieser Saldo negativ aus – besonders augenscheinlich in den Gruppen der Kfz-Gewerbe, der Nahrungsmittelgewerbe sowie der Gesundheitsgewerbe. Auch das Bauhauptgewerbe und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf – in den zurückliegenden Jahren immer für eine positive Nachricht zur Auftragsentwicklung gut – mussten hier einen leichten Dämpfer hinnehmen. Erfreulich war trotzdem, dass sich in allen Gruppen für mindestens die Hälfte der Betriebe der Auftragsbestand ausgeglichen entwickelte.

Für die kommenden Monate wird die Auftragsentwicklung insgesamt zuversichtlicher gesehen: Mit aktuell 15,0 Prozent kann sich ein etwas größerer Anteil der Unternehmen einen weiteren Anstieg im Auftragsbestand vorstellen. Der Anteil derer, die hier mit einem Auftragsrückgang rechnen, liegt bei 13,0 Prozent, siehe auch die Abbildung 6.

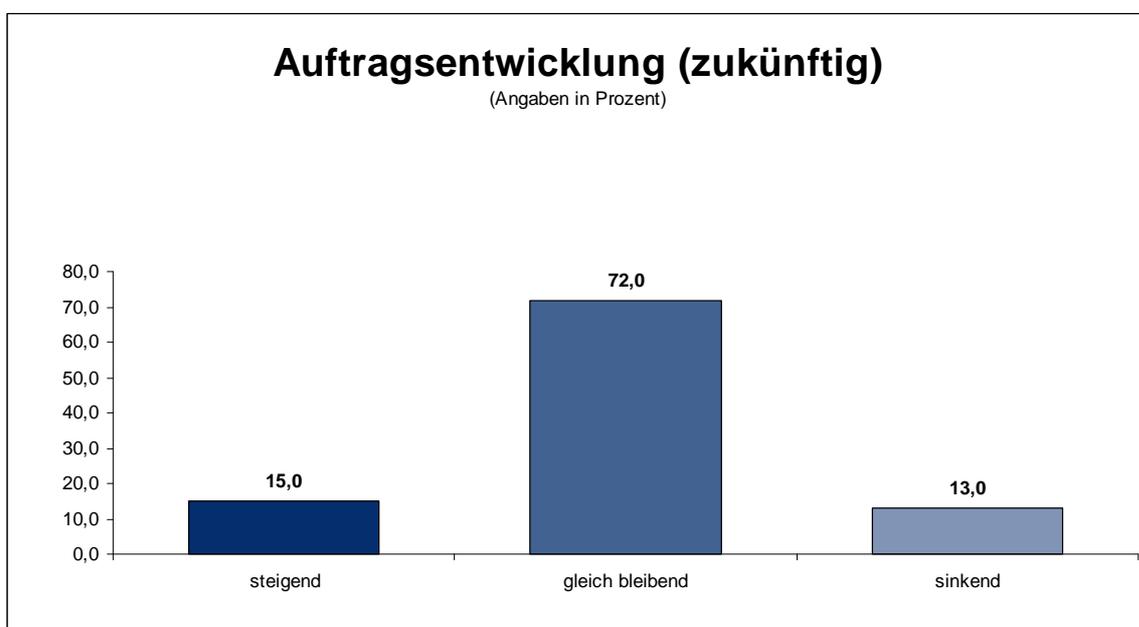


Abb. 6

Dieser verhaltene Optimismus bezüglich der kommenden Monate differiert zwischen den einzelnen Gewerkegruppen: In allen Gruppen rechnen mindestens zwei von drei Unternehmen erneut mit einem gleich bleibenden Auftragsniveau.

Der Saldo zwischen den Betrieben mit Hoffnung auf steigende Auftragseingänge und solchen, die einen Auftragsrückgang weist für die Gruppen der Ausbaugewerbe, der Kfz-Gewerbe, der Nahrungsmittelgewerbe und der Gesundheitsgewerbe deutlich Richtung steigender Auftragsbestände. Im Bauhauptgewerbe sind Erwartungen auf Auftragszuwächse bzw. -rückgänge völlig ausgeglichen. Die beiden anderen Gruppen – Handwerke für den gewerblichen Bedarf und Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe – rechnen per Saldo mit einem sinkenden Auftragsbestand.

Die durchschnittliche Auftragsreichweite (Auftragsbestand in Wochen) erreichte in der aktuellen Umfrage einen Wert von 8,1 Wochen (Vorjahr: 6,9 Wochen) und überschritt damit deutlich den bisherigen Herbst-Spitzenwertes aus der Herbstumfrage des Jahres 2010 (damals: 7,4 Wochen).

Die Entwicklung der Werte aller Umfragen (Frühjahrs- bzw. Herbst-Umfragen) für die Auftragsreichweite seit dem Jahr 2000 und die Einordnung des aktuellen Ergebnisses zeigt die folgende Abbildung 7:

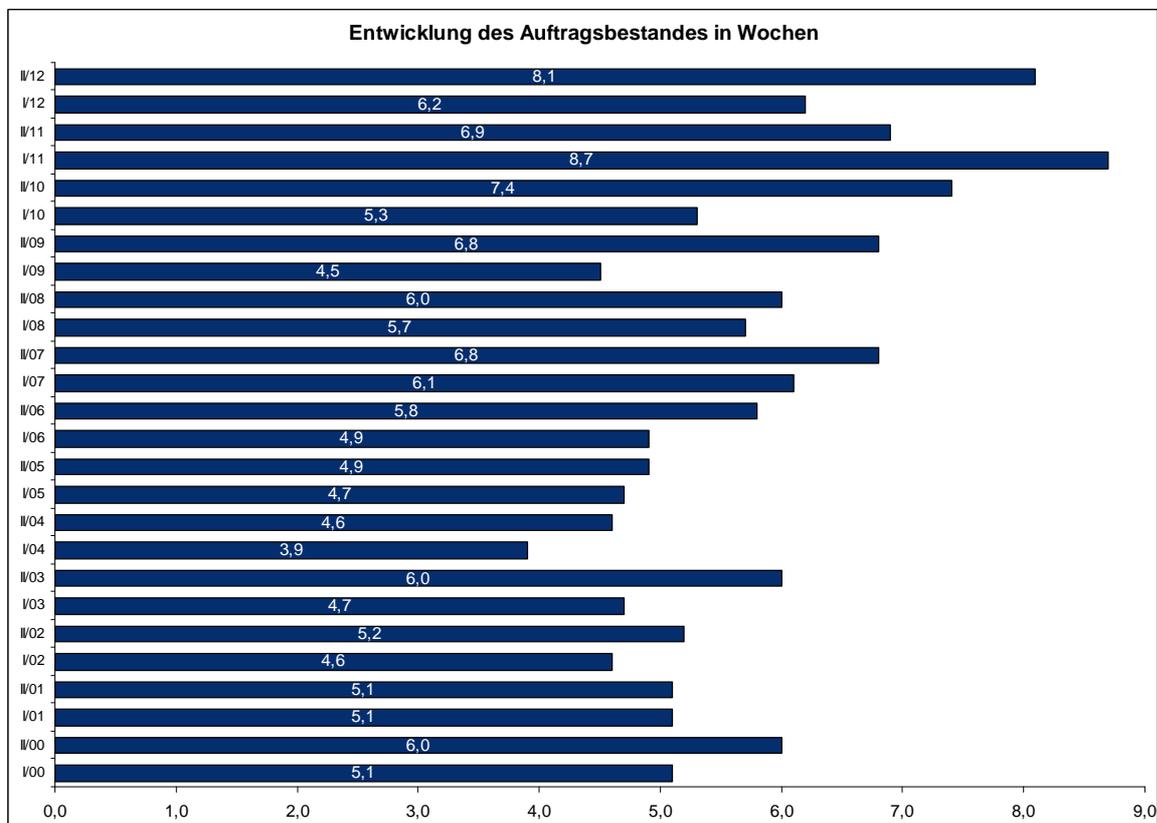


Abb. 7

Im Detail zeigte sich dabei das folgende Bild: Der Anteil der Betriebe, die einen vorteilhaft hohen Auftragsbestand von 8 und mehr Wochen verzeichnen konnten, erreichte mit 54,9 Prozent (Vorjahr: 51,0%) einen neuen Spitzenwert im Rahmen einer Herbstumfrage. Seit 2009 setzte sich damit eine überaus positive Entwicklung fort, bei der jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe solch einen stabilen Auftragsvorlauf verzeichnen konnten. Dies veranschaulicht auch die Zeitreihe der zurückliegenden acht Jahre (siehe Abbildung 8):

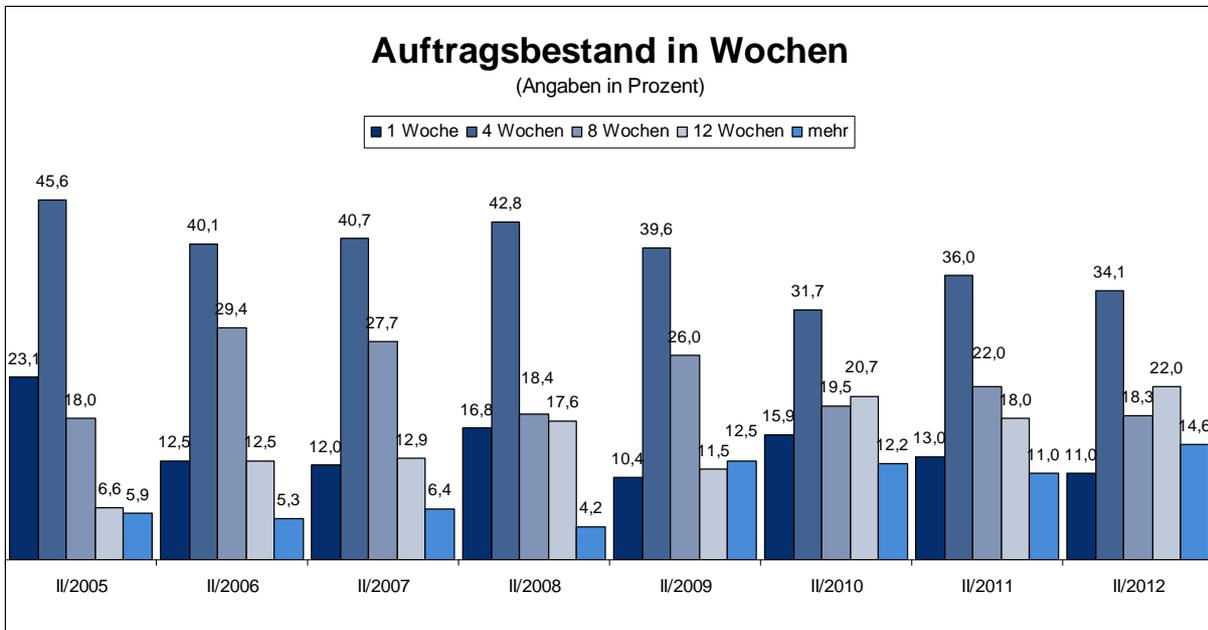


Abb. 8

Am besten waren in den zurückliegenden Wochen und Monaten wieder die Auftragsbücher der Betriebe im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich 10,5 Wochen Auftragsvorlauf) gefüllt. Es folgten – erwartungsgemäß – die Unternehmen der Ausbaugewerbe mit einem durchschnittlichen Auftragsvorlauf von 9,1 Wochen.

Eine hohe durchschnittliche Reichweite des Auftragsbestandes ist überaus positiv zu sehen, denn diese versetzt die Unternehmerinnen und Unternehmer im Handwerk in die Lage, längerfristig zu planen und die Planungssicherheit ihrer unternehmerischen Entscheidungen zu erhöhen. Es kann vermutet werden, dass hierin eine Ursache für die momentan anhaltende optimistische Gesamteinschätzung der wirtschaftlichen Lage im Handwerk zu sehen ist.

b) Betriebskapazitäten: „Auslastung weiterhin gut – aber mit erkennbaren Unterschieden“

In Bezug auf die konkrete Auslastung der betrieblichen Kapazitäten konnten die guten Werte der Vorjahresumfrage in etwa wieder erreicht werden. Mit 64,1 Prozent (Vorjahr: 67,1 %) meldeten erneut etwa zwei Drittel der Betriebe eine mehr als 70%ige Auslastung ihrer Betriebskapazitäten und konnten diese so als „zufrieden stellend“ oder besser bezeichnen.

Dabei war aber im Vergleich zum Vorjahr eine stärkere Ausdifferenzierung innerhalb der Stichprobe erkennbar: Zum Einen nahm der Anteil der besseren Auslastungsgrade (über 80 %) zu, zum Anderen stieg ebenfalls der Anteil der weniger guten Auslastungsgrade (zwischen 50 % und 70 %) an. Der Anteil der Betriebe mit einer „schlechten“, d.h. bis zu 50%iger Auslastung, sank im gleichen Zeitraum sogar auf aktuell 10,6 Prozent (Vorjahr: 15,1 %).

Das Ergebnis der Gesamt-Stichprobe dieser Umfrage in Bezug auf die Betriebsauslastung verdeutlicht die nachfolgende Abbildung 9:

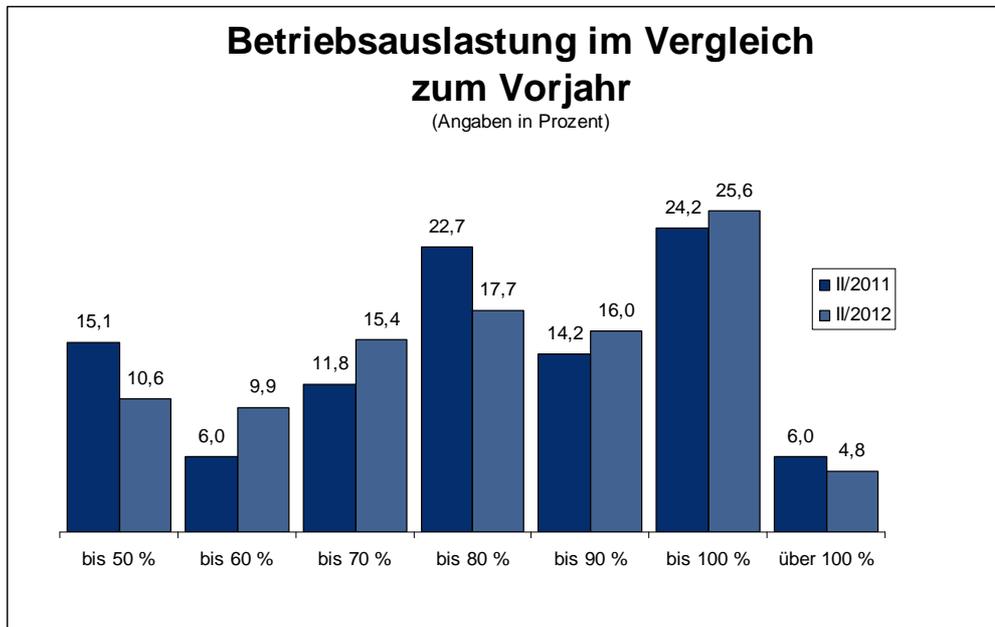


Abb. 9

Wie die betrieblichen Kapazitäten aktuell in den einzelnen Gewerkegruppen ausgelastet waren zeigt die nachfolgende Abbildung 10:

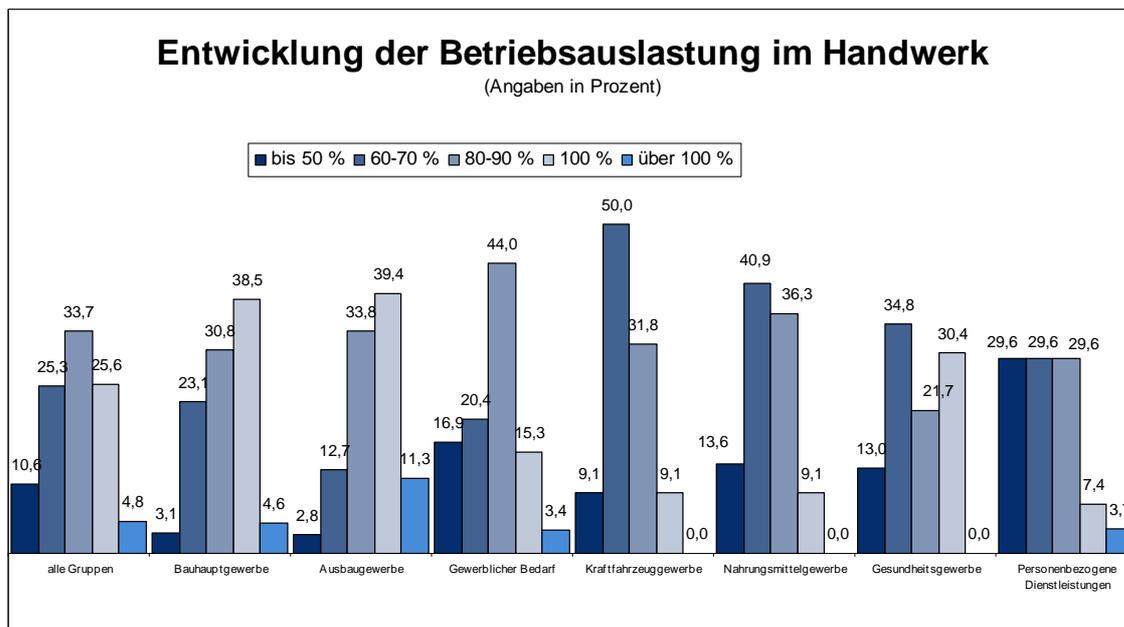


Abb. 10

Saisonal bedingt war die Auslastung in den Betrieben der Baugewerke wieder besonders gut: Eine über 90%igen Auslastung ihrer Kapazitäten wurde im Bauhauptgewerbe von aktuell 43,1 Prozent (Vorjahr: 47,1 %) erreicht, und in den Ausbaugewerken arbeiteten 50,7 Prozent (Vorjahr: 40,2 %) der Unternehmen an der Leistungsgrenze ihrer Kapazität, davon 11,3 Prozent (Vorjahr: 9,3 %) sogar mit einer über 100%igen Auslastung. Ebenso erfreulich war, dass in den Gesundheitsgewerken mit 30,4 Prozent (Vorjahr: 10,5 %) fast jeder dritte Betrieb eine über 90%ige Auslastung verzeichnen konnte. Nur in einer Gruppe lag der Anteil mit einer schlechten Kapazitätsauslastung (bis zu 50 %) deutlich über 17 Prozent und wich damit vom Bild in den anderen Gruppen deutlich ab: Mit 29,6 Prozent (Vorjahr: 31,6 %) war der Anteil nur ungenügend ausgelasteter Betriebe in den personenbezogenen Dienstleistungsgewerken erneut besonders hoch.

1. 4. Umsatzentwicklung: „Aufwärtstrend setzte sich nicht fort“

Bei der Entwicklung der Umsätze konnten die sehr guten Vorgaben der Vorjahresumfrage nicht wiederholt werden. Nur noch 20,2 Prozent der Betriebe (Vorjahr: 29,3 %) verzeichneten einen Umsatzanstieg. Dem gegenüber musste mit 25,0 Prozent (Vorjahr: 17,4 %) jedes vierte Unternehmen einen Umsatzrückgang hinnehmen. Stabile Umsatzzahlen meldeten 54,8 Prozent der Befragten.

Der erfreuliche Aufwärtstrend, der in den vorangegangenen Jahren auch an der Umsatzentwicklung ablesbar war, setzte sich damit bei dieser Umfrage leider nicht fort. Dies zeigt auch die folgende Abbildung 11:

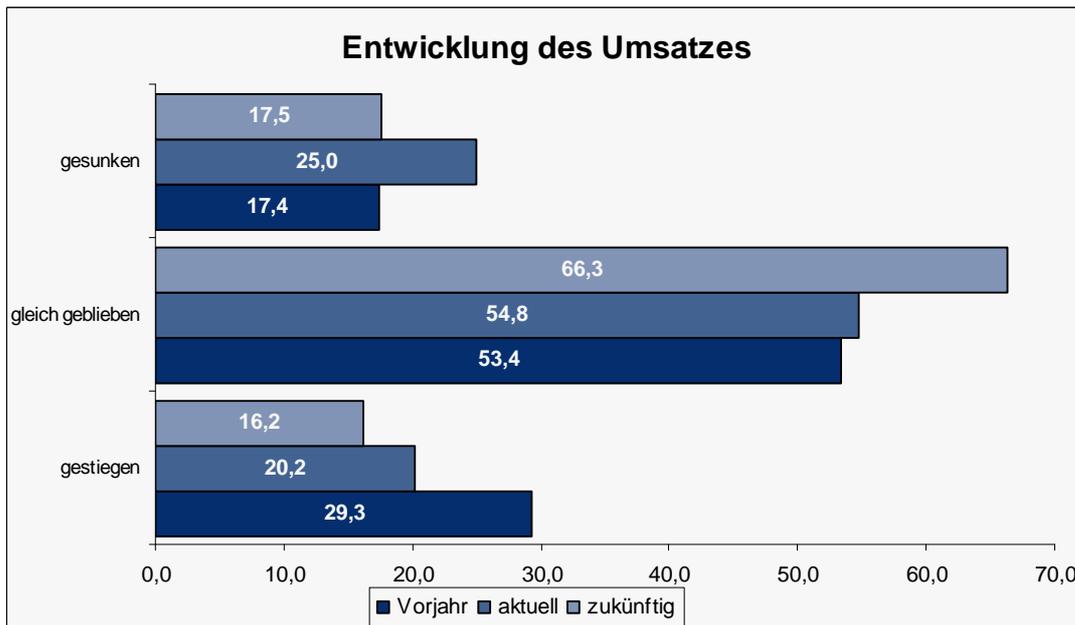


Abb. 11

Die befragten Betriebe rechnen für die kommenden Monate mit einer in etwa ausgeglichenen Umsatzentwicklung, wobei mit 66,3 Prozent auch bei dieser Umfrage wieder zwei von drei Betrieben (Vorjahr: 65,3 %) von stabilen Umsätzen ausgehen. Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Gewerkegruppen veranschaulicht die folgende Abbildung 12:

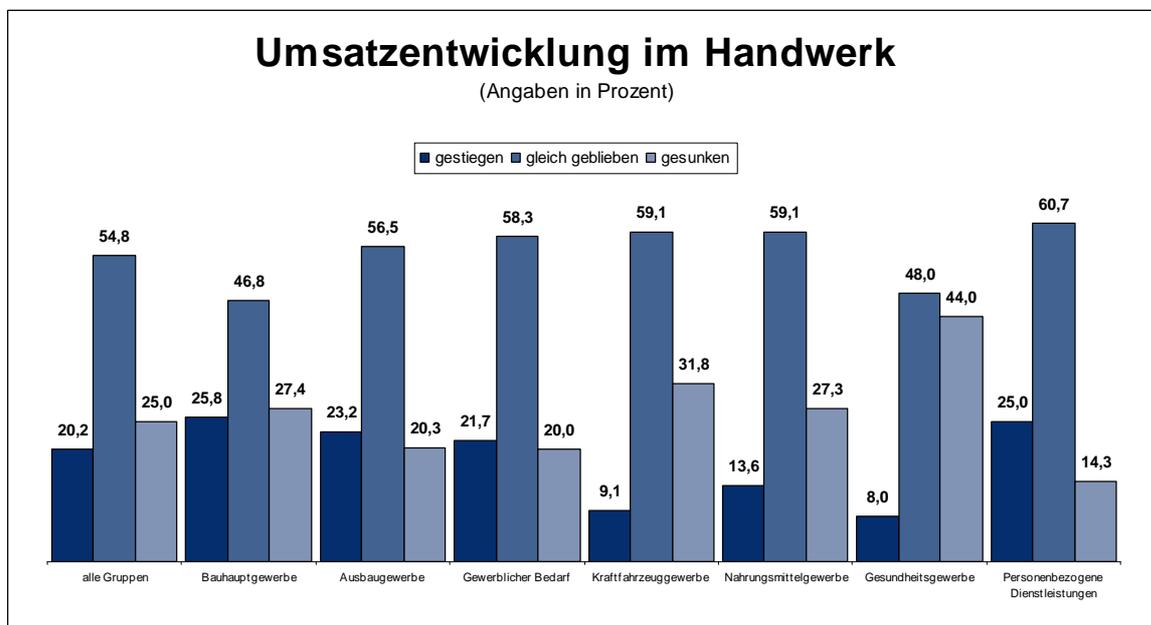


Abb. 12

Dabei ist ablesbar, dass die Entwicklung der Umsätze nicht einheitlich verlief, sondern dass es sowohl Gewinner als auch Verlierer gab. Am erfreulichsten entwickelten sich die Umsätze für die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe, bei denen sich jeder vierte Betrieb (25,0 Prozent) über einen Umsatzanstieg freuen konnte. Der Saldo zwischen Betrieben mit Umsatzzuwächsen und Umsatzeinbußen war in den Bauhaupt- und den Ausbaugewerben sowie in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf kleiner als 3 Prozent, was für eine ausgeglichene Umsatzentwicklung in diesen Gruppen spricht. Den deutlichsten Einbruch meldeten die Gesundheitsgewerbe: Hier stand einem Anteil von 44,0 Prozent (Vorjahr: 36,8%) mit Umsatzrückgängen lediglich ein Anteil von 8,0 Prozent der Betriebe mit Umsatzzuwächsen gegenüber. Nicht ganz so deutlich fiel dieser negative Saldo im Kfz-Gewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe aus.

Für die kommenden Monate sind die Erwartungen bezüglich der Umsatzentwicklung eher verhalten. In allen Gruppen rechnet mindestens die Hälfte der Betriebe hier mit einer stabilen Entwicklung.

Am optimistischsten ist man im Kfz-Gewerbe: Mit 31,8 Prozent (Vorjahr: 16,7 %) kann sich nahezu jeder dritte Betrieb eine Umsatzsteigerung vorstellen. Auch im Ausbaugewerbe sind 14,3 Prozent (Vorjahr: 25,0 %) der Unternehmen positiv gestimmt. Nur in diesen beiden Gruppen sind die Erwartungen hinsichtlich der Umsatzentwicklung per Saldo positiv. Mit einem Umsatzeinbruch wird in keiner Gewerkegruppe gerechnet.

1. 5. Preisentwicklung

Die Dynamik der Preisentwicklung im Einkauf bzw. Verkauf ist ein guter Indikator für den Stand der Gesamtkonjunktur.

a) Einkaufspreise: „Preisanstieg weniger deutlich als im Vorjahr“

Der seit Jahren vorherrschende allgemeine Preisanstieg im Einkauf hat sich bei der aktuellen Umfrage gegenüber dem Vorjahr weniger dominant gezeigt. Mit 46,3 Prozent (Vorjahr: 58,9 %) musste auch dieses Mal wieder ein großer Teil der Betriebe mit gestiegenen Einkaufspreisen leben. Erfreulich war, dass die Hälfte aller Unternehmen (50,3 Prozent) mit stabilen Einkaufspreisen kalkulieren konnte. Mit einem Anteil von 3,4 Prozent (Vorjahr: 1,2 %) bildeten Preisnachlässe erneut die große Ausnahme.

Sicher auch angesichts der steigenden Kraftstoff- und Energiepreise rechnet die Mehrheit der Unternehmen der Stichprobe auch im kommenden Quartal damit, dass diese Entwicklung weiter anhält: 57,3 Prozent (Vorjahr: 63,3 %) der Betriebe sehen einen weiteren Anstieg voraus (siehe die folgende Abbildung 13):

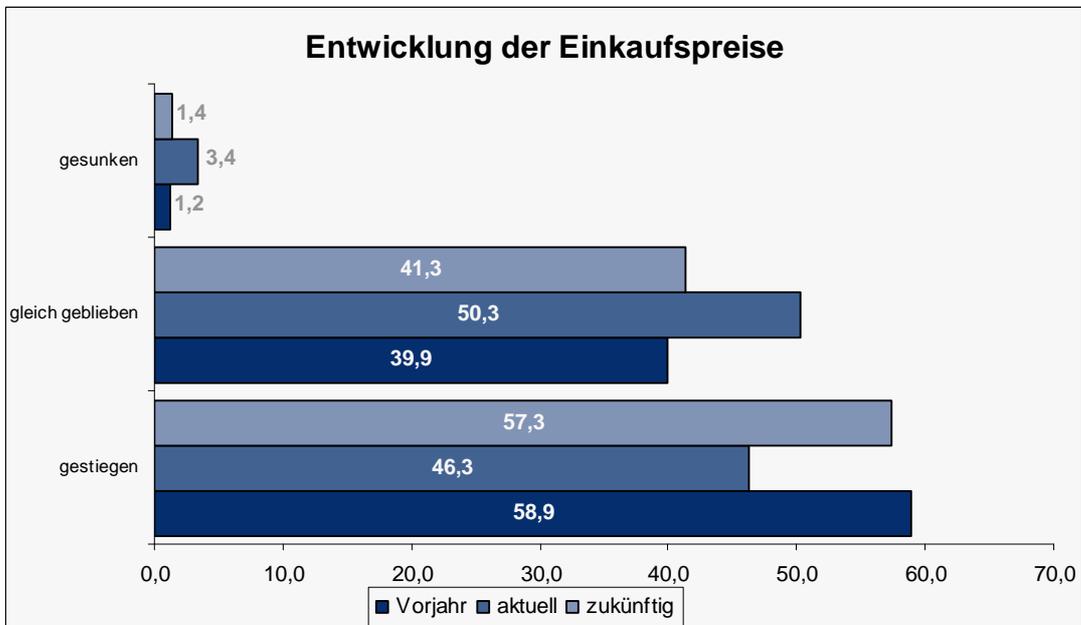


Abb. 13

Erwartungsgemäß waren die Betriebe in allen Gewerkegruppen von Preisanstiegen betroffen, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß (siehe Abbildung 14).

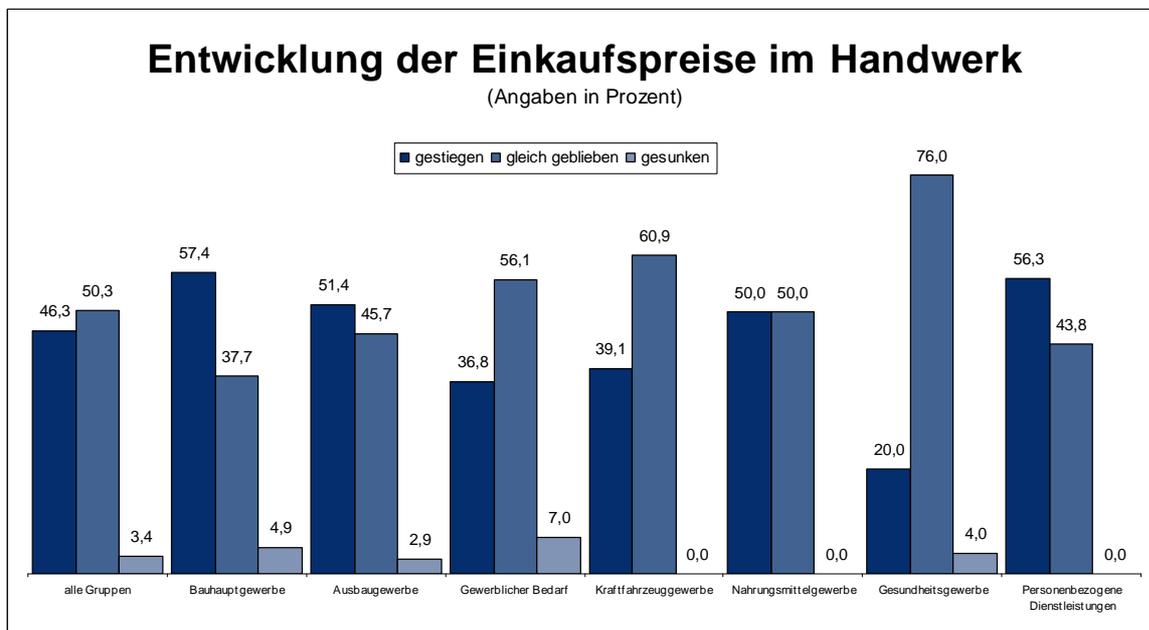


Abb. 14

Den höchsten Anteil mit Preissteigerungen im Einkauf meldeten in dieser Umfrage erneut die Bauhaupt-Betriebe mit 57,4 Prozent (Vorjahr: 76,8%). Aufgrund der weiterhin guten Baukonjunktur hatten auch die Ausbaubetriebe mit 51,4 Prozent einen hohen Anteil mit gestiegenen Einkaufspreisen zu verzeichnen. Ebenso war bei den personenbezogenen Dienstleistungsgewerben (56,3 Prozent) und den Nahrungsmittelgewerben (50,0 Prozent) mindestens die Hälfte der Unternehmen mit gestiegenen Einkaufspreisen konfrontiert.

Ausschließlich in den Gewerkegruppen Bauhaupt, Ausbau, Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie Gesundheit wurden Preisnachlässe überhaupt erwähnt.

Für die nahe Zukunft ist keine Änderung zu erwarten: In fast allen Gewerkegruppen hat sich mehr als die Hälfte bis zwei Drittel der Betriebe auf einen weiteren Preisanstieg im Einkauf eingestellt. Lediglich in den Gruppen der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (47,5 Prozent) sowie Gesundheit (44,0 Prozent) ist es nur fast jedes zweite Unternehmen. Preisnachlässe kann sich hier in den meisten Gruppen keiner vorstellen.

b) Verkaufspreise: „Preisanpassung weniger deutlich als im Vorjahr“

Nachdem bei der Vorjahresumfrage jedes fünfte Unternehmen von einer Erhöhung seiner Verkaufspreise berichten konnte gelang dies im Betrachtungszeitraum der aktuellen Umfrage leider nicht mehr ganz so vielen Unternehmen. Mit 16,7 Prozent (Vorjahr: 22,4 %) erreichte der Anteil der Betriebe, die den allgemeinen Kostendruck an ihre Kunden weiterreichen konnten, nicht ganz das erfreuliche Vorjahresniveau. Preisnachlässe im Verkauf wurden mit 7,1 Prozent (Vorjahr: 7,1 %) wieder nur selten gewährt.

Auch für die kommenden Monate haben sich die Handwerksunternehmen wieder einiges vorgenommen: Mit 22,1 Prozent (Vorjahr: 26,9 %) hofft etwa jedes fünfte Unternehmen, seine Verkaufspreise erhöhen zu können. Preisnachlässe sollen die Ausnahme bleiben (siehe auch Abbildung 15).

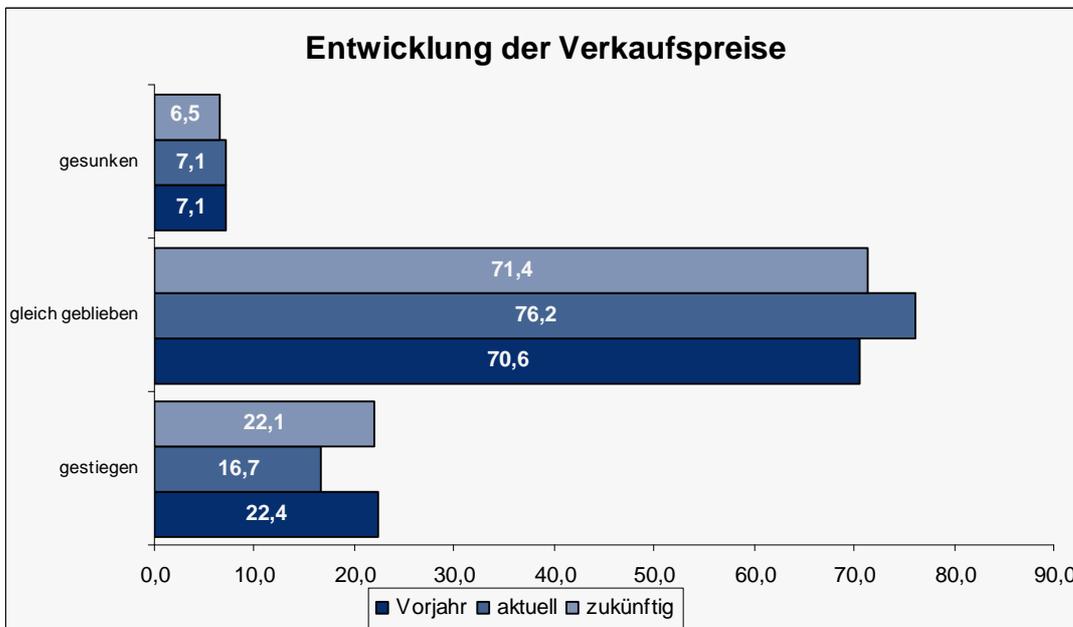


Abb. 15

Im Hinblick auf die einzelnen Gewerkegruppen zeigte sich die Entwicklung der Verkaufspreise überraschen uneinheitlich, wie die nachfolgende Abbildung 16 erkennen lässt:

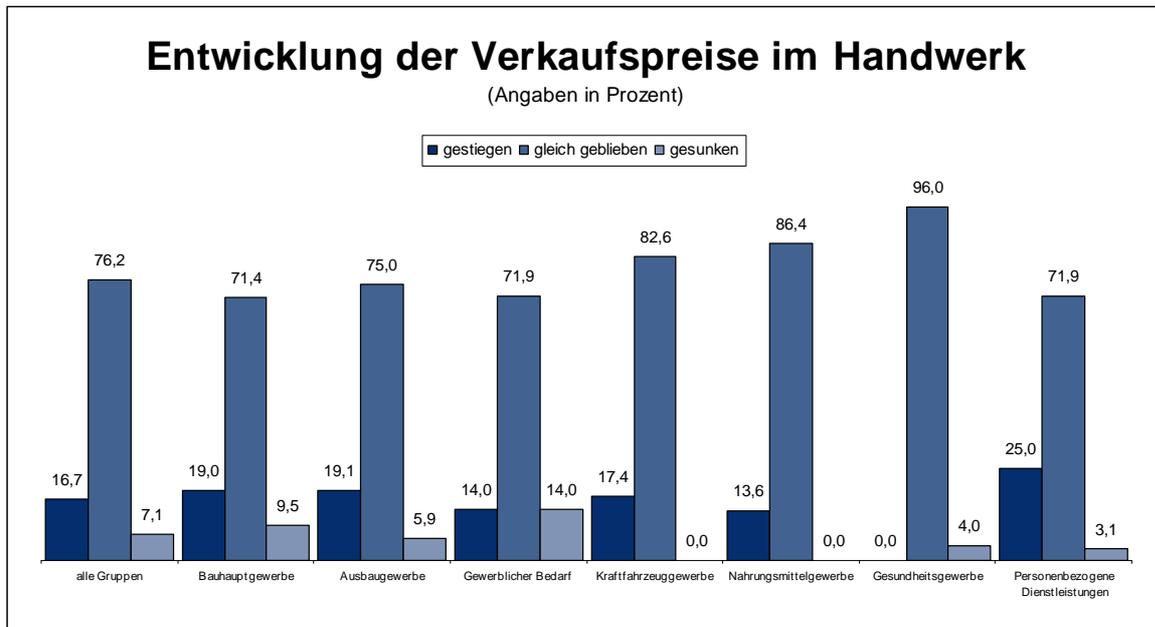


Abb. 16

Die Gruppe der personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe erwies sich bei dieser Umfrage deutlich als die erfolgreichste bei der Durchsetzung höherer Verkaufspreise: Jedes vierte Unternehmen dieser Gruppe (25,0 Prozent) konnte eine Preiserhöhung melden während nur 3,1 Prozent Preisnachlässe gewähren mussten. Auch im Bauhaupt- (19,0 Prozent) und im Ausbaugewerbe (19,1 Prozent) war man wieder bei der Preis-anpassung erfolgreich. Gleichzeitig mussten in diesen Gruppen aber auch ein erkennbarer Anteil von Betrieben Preisnachlässe gewähren (Bauhaupt: 9,5 Prozent, Ausbau: 5,9 Prozent), so dass der Saldo weniger deutlich ausfiel.

Dagegen gelang es in der Gruppe der Gesundheitsgewerbe keinem einzigen Unternehmen der Stichprobe, seine Verkaufspreise zu erhöhen. Am konsequentesten verhielten sich bei der Gestaltung ihrer Verkaufspreise erneut die Kfz- sowie die Nahrungsmittelbetriebe: Hier wurden – wie schon bei der Vorjahresumfrage – keinerlei Preisnachlässe gemeldet.

Für die kommenden Monate haben sich die Nahrungsmittelbetriebe bezüglich ihrer Verkaufspreise am meisten vorgenommen: Jedes zweite Unternehmen (54,5 Prozent) plant die Erhöhung seiner Verkaufspreise bei – hoffentlich – völligem Verzicht auf Preisnachlässe. Auch im Kfz-Gewerbe ist man optimistisch: Fast jedes dritte Unternehmen (31,8 Prozent) will mit höheren Preisen abrechnen wobei man hofft, selbst keine Nachlässe im Preis gewähren zu müssen. Nur in den Gruppen der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (11,9 Prozent) sowie Gesundheit (12,0 Prozent) erreicht der Anteil der Betriebe, die einen spürbaren Druck auf ihre Verkaufspreise befürchten, zweistellige Zahlenwerte.

1. 6. Investitionstätigkeit: „Keine bemerkbaren Impulse trotz guter **Konjunkturlage**“

Auch bei dieser Umfrage konnte die Erwartung, dass ein länger anhaltender, konjunktureller Aufschwung im Handwerk über kurz oder lang zu einer deutlichen Zunahme bei der Investitionstätigkeit führt, nicht bestätigt werden.

Ein weiteres Mal wurde das investive Gesamtgeschehen mit aktuell 55,3 Prozent (Vorjahr: 53,8 %) durch den Teil der Betriebe dominiert, die ihre investiven Ausgaben unverändert ließen. Mit 11,4 Prozent (Vorjahr: 14,6 %) verringerte sich sogar der Anteil der Betriebe, die in den zurückliegenden Monaten mehr Geld für Investitionen ausgaben, gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringfügig.

Mit Bezug auf die Vorjahresumfrage hatte wieder etwa jedes dritte Unternehmen (aktuell: 33,3 Prozent; Vorjahr: 31,7 %) seine Investitionsausgaben gekürzt.

Eine Zunahme der Investitionsbereitschaft der Handwerksbetriebe kann somit leider nicht gemeldet werden, wie die folgende Abbildung 17 verdeutlicht:

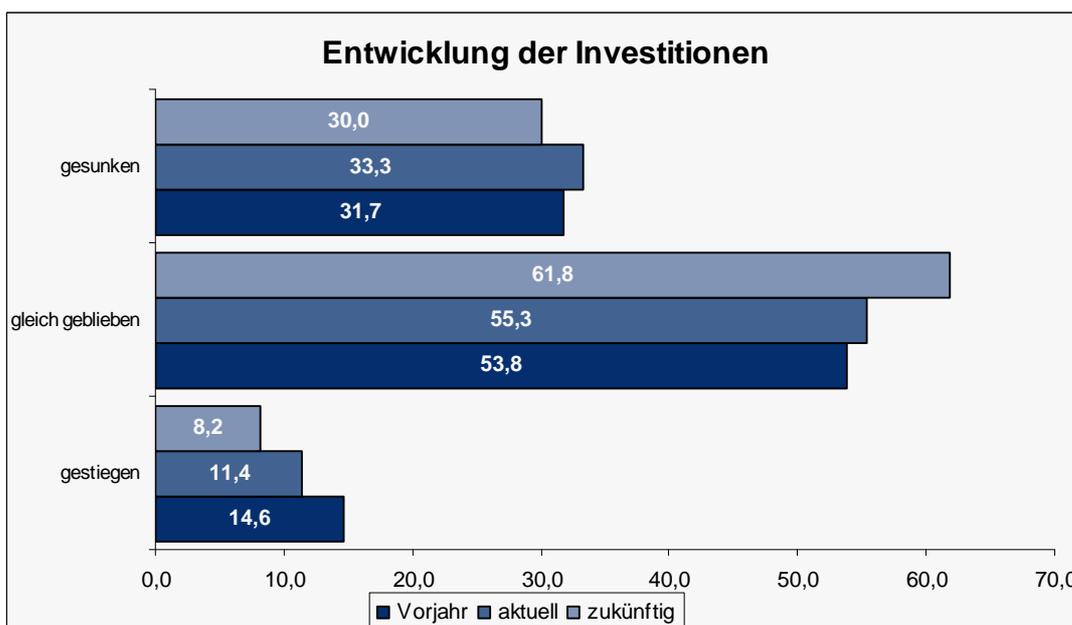


Abb. 17

Es ist absehbar, dass diese Grundtendenz auch in den nächsten Monaten anhalten wird. Verglichen mit der Umfrage des Vorjahres wurden fast identische Werte ermittelt – lediglich der Anteil der Unternehmen, die in naher Zukunft voraussichtlich ihre Investitionen weiter senken werden, liegt mit aktuell 30,0 Prozent etwas unter dem damaligen Erwartungswert (Vorjahr: 33,4%).

Ein positiver Saldo zwischen erhöhten und verminderten Investitionsausgaben wurde in keiner einzigen Gewerkegruppe erreicht. Diesen grundsätzlichen Trend zeigt auch die nachfolgende Abbildung 18:

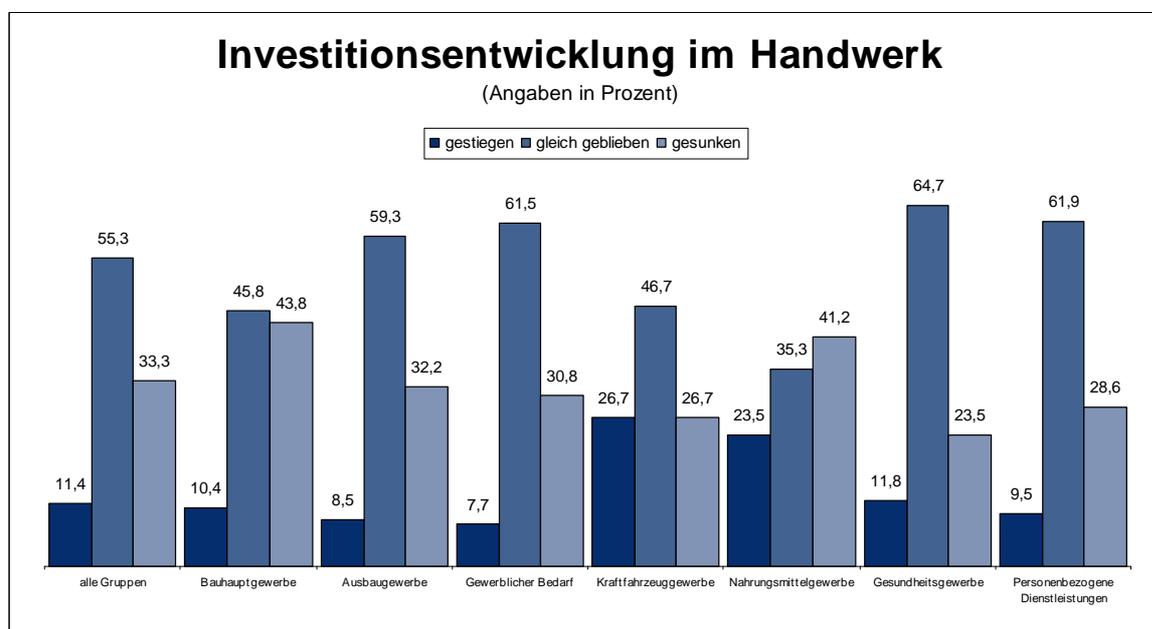


Abb. 18

Selbst in den Betrieben der nach wie vor konjunkturell begünstigten Bauhaupt- bzw. Ausbaugewerbe verringerten sich per Saldo die investiven Ausgaben. Auch die in der Vorjahresumfrage in verschiedenen Gruppen festgestellte deutliche Zunahme des Anteils der Betriebe mit gestiegenen Investitionen konnte bei der aktuellen Umfrage nicht erneut bestätigt werden. Dies betraf unter anderem die Gruppen Bauhaupt (aktuell 10,4%), Gesundheit (aktuell 11,8%) sowie personenbezogene Dienstleistungsgewerbe (aktuell 9,5 %), bei denen im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der Betriebe mit gestiegenen Investitionen deutlich abnahm. Lediglich im Kfz-Gewerbe (aktuell 26,7 %; Vorjahr: 23,1%) und im Nahrungsmittelgewerbe (aktuell 23,5%; Vorjahr: 18,2%) nahm der Anteil der Betriebe mit höheren Investitionsausgaben nochmals erkennbar zu.

Allein im Kfz-Gewerbe ist auch der Gesamtsaldo zwischen Unternehmen mit erhöhten und verminderten Investitionsausgaben nicht negativ, sondern ausgeglichen.

Auch für die nahe Zukunft ist in der Stichprobe dieser Umfrage keine Handwerksgruppe erkennbar, die für eine beginnende Trendwende im Investitionsverhalten stehen könnte. Wie schon in den Vorjahren ist in allen Gruppen der Anteil der Betriebe, die weniger Geld investieren wollen, deutlich größer als der Anteil derer, die mehr investieren wollen. Lediglich bei den Kfz-Betrieben scheint mit 20,0 Prozent (Vorjahr: 10,0 %) immerhin jedes fünfte Unternehmen demnächst höhere Investitionen zu planen – dem steht in dieser Gruppe aber auch ein Anteil von 30,0 Prozent (Vorjahr: 35,0 %) mit der gegenteiligen Meinung gegenüber.

Trotzdem sich die konjunkturelle Lage insgesamt auf hohem Niveau stabilisieren konnte stieg der Anteil der Betriebe, die überhaupt in nennenswertem Umfang investierten, mit aktuell 28,5 Prozent (Vorjahr: 27,9 %) gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Die Investitionsneigung der Handwerksbetriebe veränderte sich damit in den zurückliegenden drei Jahren praktisch fast nicht, wie die Zeitreihe über das Investitionsverhalten seit 1994 in der nachfolgenden Abbildung 19 erkennen lässt:

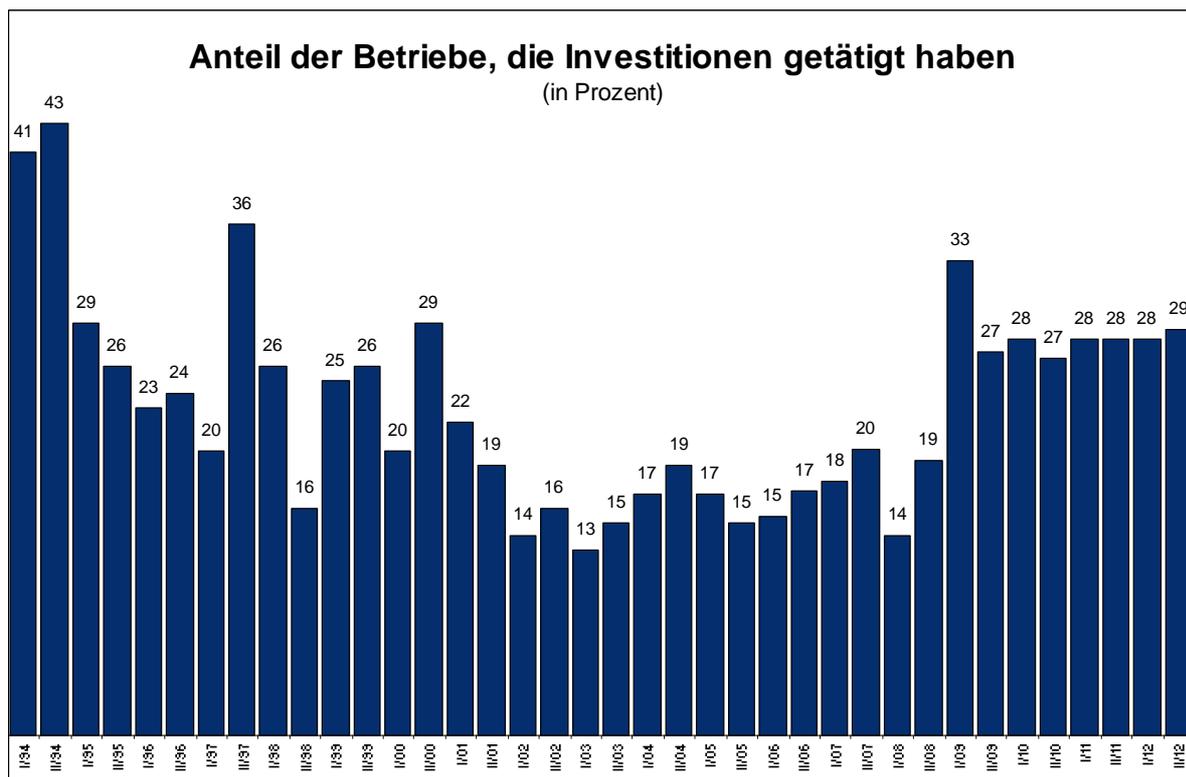


Abb. 19

Auch die bei jeder Umfrage ermittelte durchschnittliche Investitionshöhe lässt keine Trendwende erkennen: Mit aktuell 4.960,- EUR (Vorjahr: 5.102,- EUR) gaben die Unternehmen, die investierten, im Vergleich zur Vorjahresumfrage etwas weniger Geld aus als im Vorjahreszeitraum. Der Wert des Jahres 2012 liegt damit aber noch immer deutlich über dem Wert des Jahres 2010 (damals: 3.492,- EUR).

2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen

2.0. Handwerk gesamt

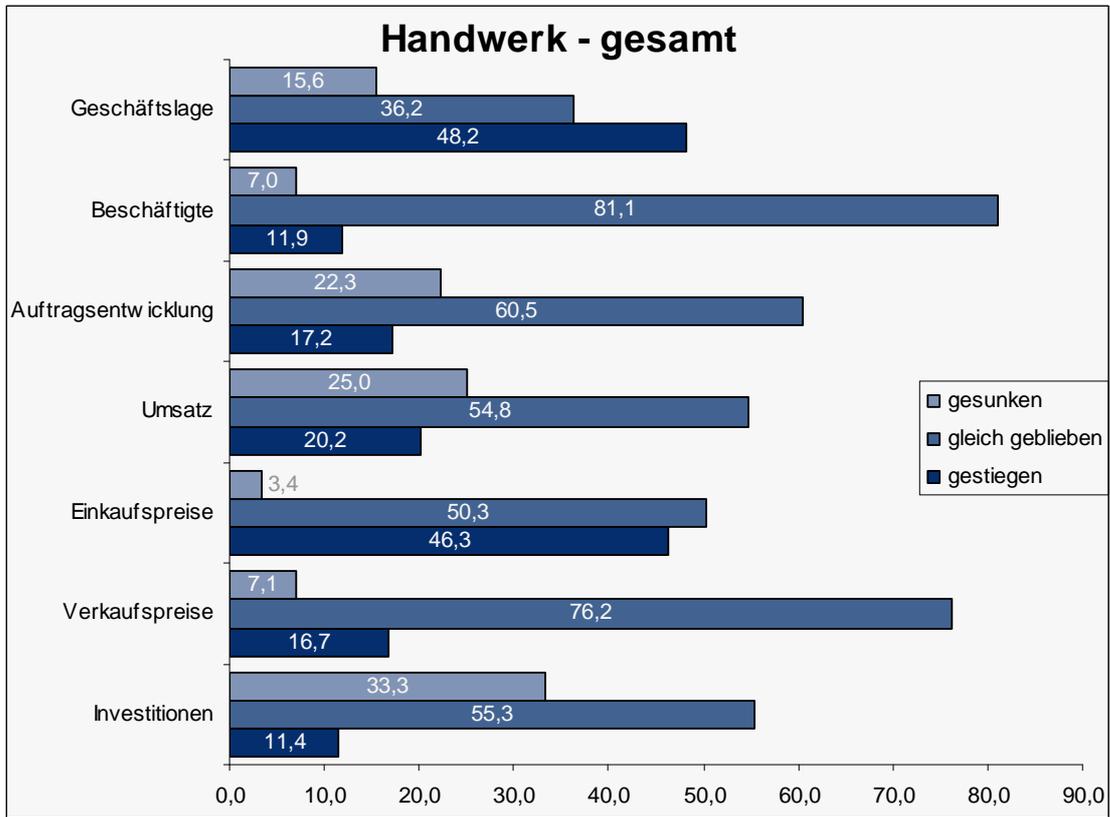


Abb. 20

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		45,2	14,7	11,6	23,7	22,4	58,9	29,3	14,6
		42,5	78,0	72,6	59,6	70,6	39,9	53,4	53,8
		12,3	7,3	15,8	16,7	7,1	1,2	17,4	31,7
Derzeitig		48,2	11,9	7,1	17,2	16,7	46,3	20,2	11,4
		36,2	81,1	73,3	60,5	76,2	50,3	54,8	55,3
		15,6	7,0	19,6	22,3	7,1	3,4	25,0	33,3
Abweichungen zum Vorjahr		3,0	-2,8	-4,5	-6,5	-5,7	-12,6	-9,1	-3,2
		-6,3	3,1	0,7	0,9	5,6	10,4	1,4	1,5
		3,3	-0,3	3,8	5,6	0,0	2,2	7,6	1,6
Zukünftig		50,5	7,7	-	15,0	22,1	57,3	16,2	8,2
		35,5	83,6	-	72,0	71,4	41,3	66,3	61,8
		14,0	8,7	-	13,0	6,5	1,4	17,5	30,0
Trend		↗	↘	↘	↗	→	↗	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.1. Bauhauptgewerbe

(Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer)

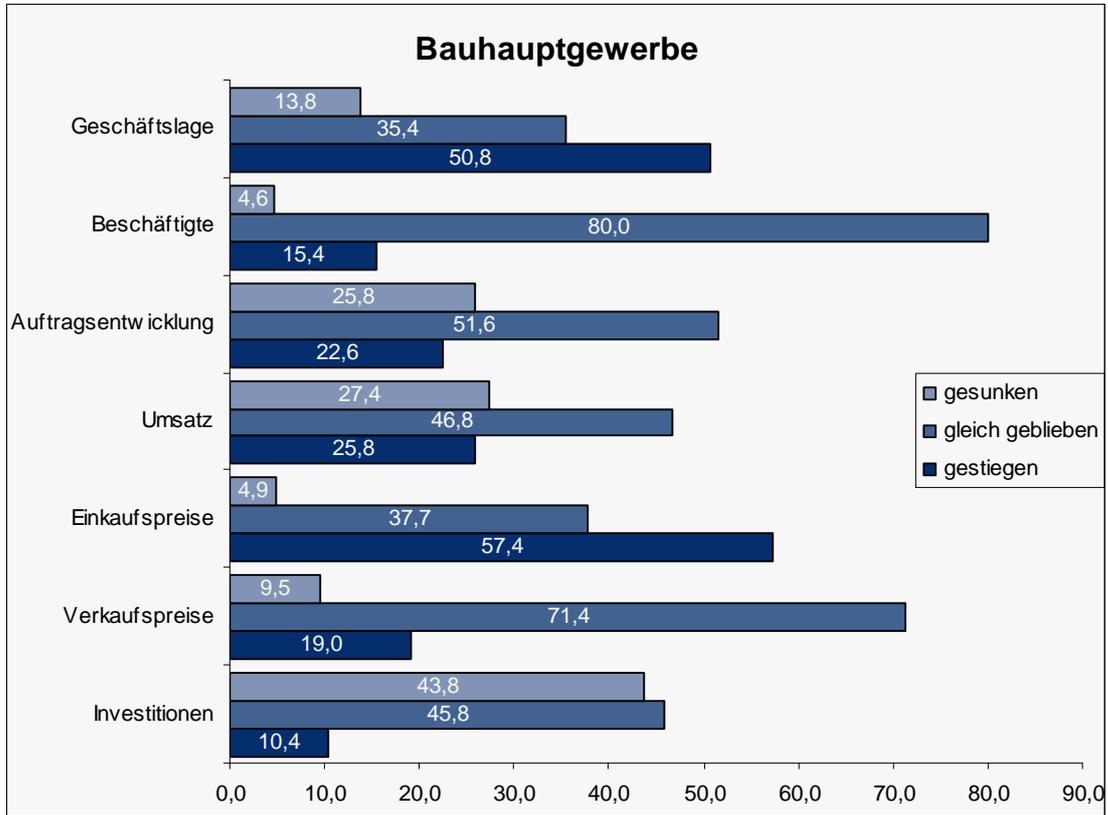


Abb. 21

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		55,6	30,6	23,5	36,2	31,3	76,8	39,7	20,5
		38,9	62,5	67,6	44,9	64,2	23,2	42,6	46,2
		5,6	6,9	8,8	18,8	4,5	0,0	17,6	33,3
Derzeitig		50,8	15,4	11,1	22,6	19,0	57,4	25,8	10,4
		35,4	80,0	61,9	51,6	71,4	37,7	46,8	45,8
		13,8	4,6	27,0	25,8	9,5	4,9	27,4	43,8
Abweichungen zum Vorjahr		-4,8	-15,2	-12,4	-13,6	-12,3	-19,4	-13,9	-10,1
		-3,5	17,5	-5,7	6,7	7,2	14,5	4,2	-0,4
		8,2	-2,3	18,2	7,0	5,0	4,9	9,8	10,5
Zukünftig		55,6	9,2	-	17,5	14,8	58,3	15,9	10,0
		31,7	76,9	-	65,1	77,0	40,0	60,3	60,0
		12,7	13,8	-	17,5	8,2	1,7	23,8	30,0
Trend		↗	↘	↘	↗	↗	↗	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.2. Ausbaugewerbe

(Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur)

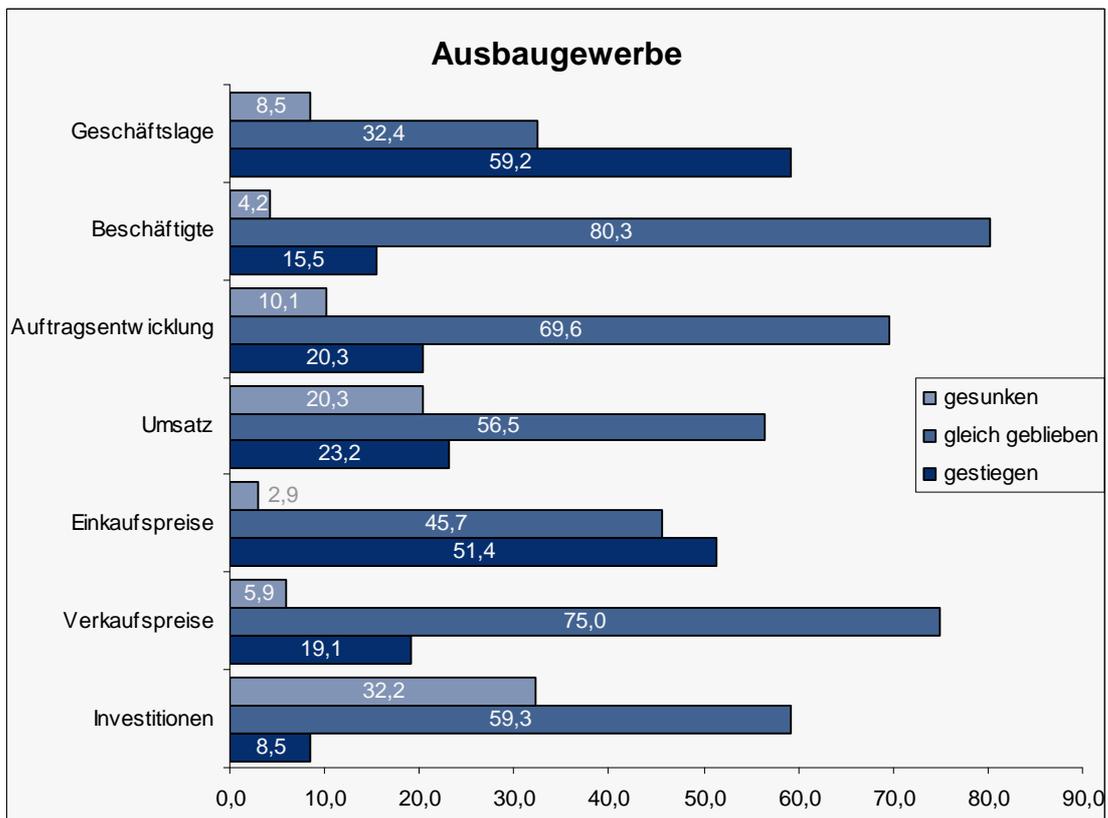


Abb. 22

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		54,3	13,3	11,6	22,3	15,8	63,2	26,6	6,6
		33,0	78,6	72,6	59,6	73,7	34,7	57,4	68,9
		12,8	8,2	15,8	18,1	10,5	2,1	16,0	24,6
Derzeitig		59,2	15,5	8,6	20,3	19,1	51,4	23,2	8,5
		32,4	80,3	81,4	69,6	75,0	45,7	56,5	59,3
		8,5	4,2	10,0	10,1	5,9	2,9	20,3	32,2
Abweichungen zum Vorjahr		4,9	2,2	-3,0	-2,0	3,3	-11,8	-3,4	1,9
		-0,6	1,7	8,8	10,0	1,3	11,0	-0,9	-9,6
		-4,3	-4,0	-5,8	-8,0	-4,6	0,8	4,3	7,6
Zukünftig		56,5	10,1	-	11,4	21,7	63,8	14,3	4,6
		36,2	82,6	-	81,4	75,4	36,2	72,9	67,7
		7,2	7,2	-	7,1	2,9	0,0	12,9	27,7
Trend		↗	↘	↘	↗	↗	↗	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenbaumechaniker, Kälteanlagenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

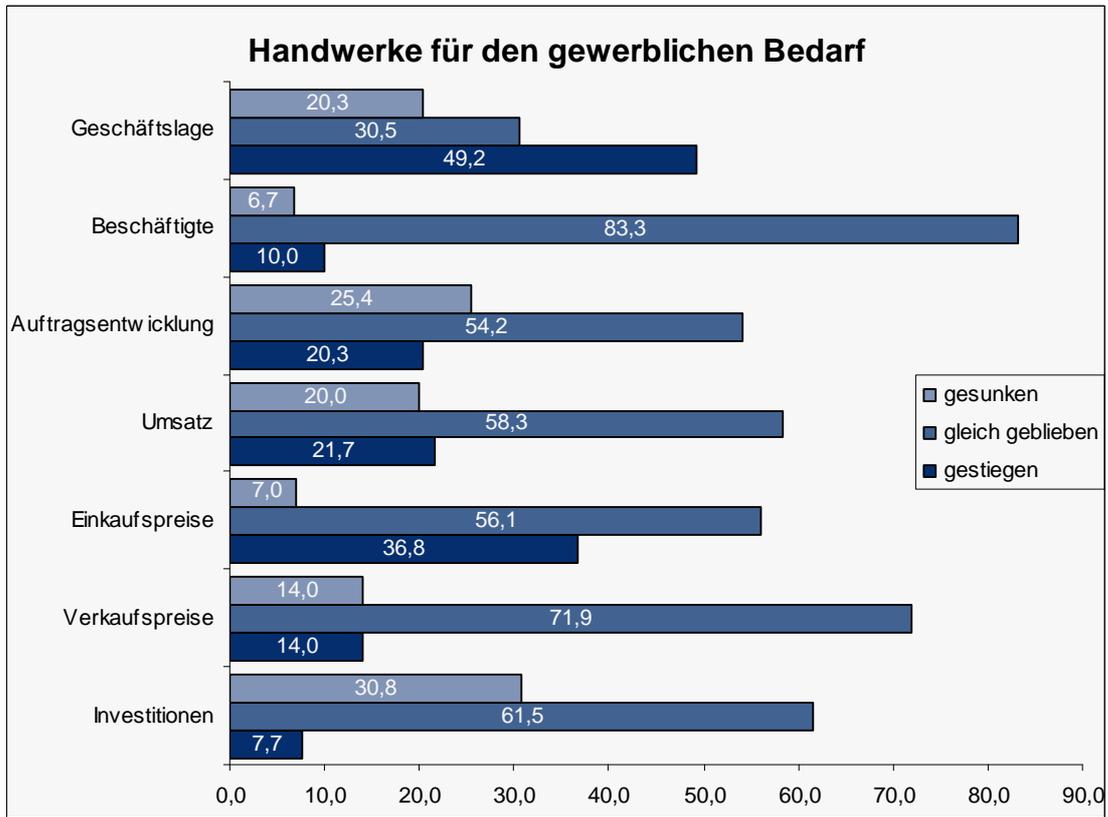


Abb. 23

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		44,4	10,9	8,1	18,0	17,5	50,8	30,6	5,4
		46,0	81,3	74,2	68,9	71,4	47,6	53,2	64,9
		9,5	7,8	17,7	13,1	11,1	1,6	16,1	29,7
Derzeitig		49,2	10,0	5,1	20,3	14,0	36,8	21,7	7,7
		30,5	83,3	72,9	54,2	71,9	56,1	58,3	61,5
		20,3	6,7	22,0	25,4	14,0	7,0	20,0	30,8
Abweichungen zum Vorjahr		4,8	-0,9	-3,0	2,3	-3,5	-14,0	-8,9	2,3
		-15,5	2,0	-1,3	-14,7	0,5	8,5	5,1	-3,4
		10,8	-1,1	4,3	12,3	2,9	5,4	3,9	1,1
Zukünftig		51,7	6,7	-	13,8	25,4	47,5	18,6	1,9
		32,8	85,0	-	69,0	62,7	49,2	61,0	65,4
		15,5	8,3	-	17,2	11,9	3,4	20,3	32,7
Trend		↗	↘	↘	↗	↗	↗	→	↘

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.4. Kraftfahrzeuggewerbe

(Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

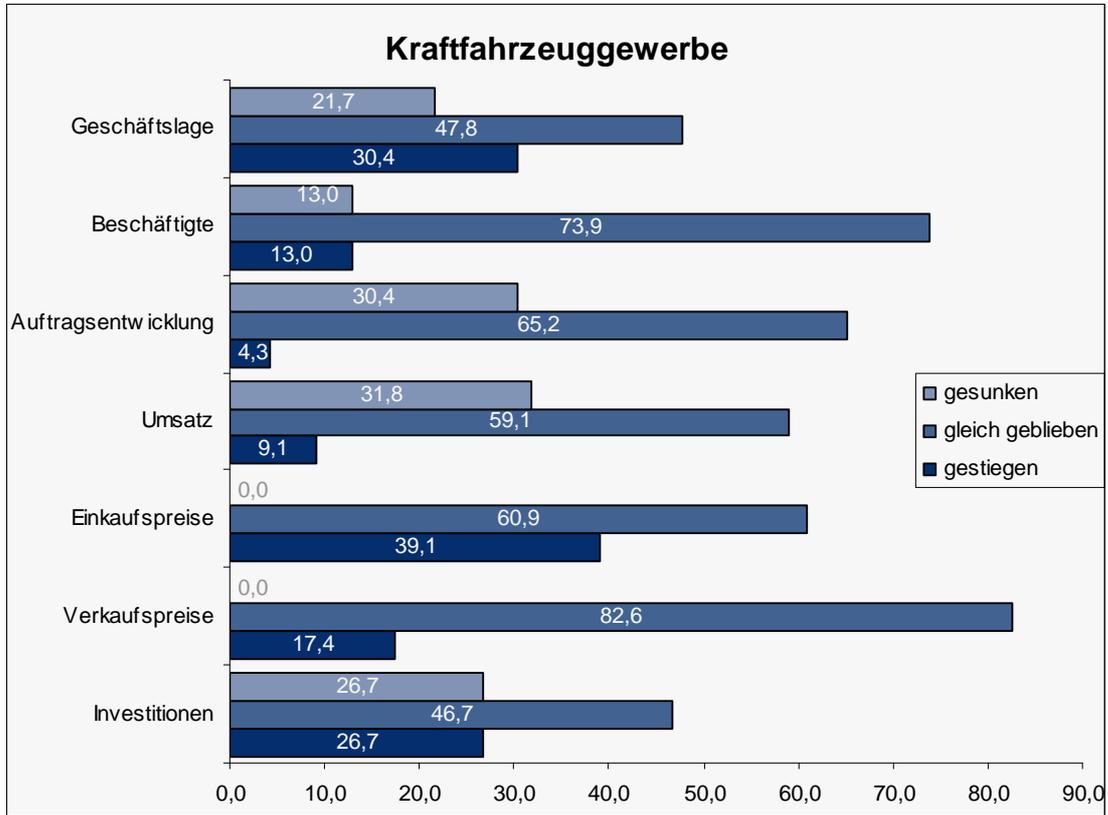


Abb. 24

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		24,0	0,0	0,0	8,3	24,0	52,0	20,8	23,1
		60,0	96,0	95,8	83,3	76,0	48,0	62,5	46,2
		16,0	4,0	4,2	8,3	0,0	0,0	16,7	30,8
Derzeitig		30,4	13,0	4,3	4,3	17,4	39,1	9,1	26,7
		47,8	73,9	82,6	65,2	82,6	60,9	59,1	46,7
		21,7	13,0	13,0	30,4	0,0	0,0	31,8	26,7
Abweichungen zum Vorjahr		6,4	13,0	4,3	-4,0	-6,6	-12,9	-11,7	3,6
		-12,2	-22,1	-13,2	-18,1	6,6	12,9	-3,4	0,5
		5,7	9,0	8,8	22,1	0,0	0,0	15,1	-4,1
Zukünftig		31,8	9,1	-	18,2	31,8	68,2	31,8	20,0
		54,5	81,8	-	72,7	68,2	27,3	50,0	50,0
		13,6	9,1	-	9,1	0,0	4,5	18,2	30,0
Trend		↗	↗	↘	↗	→	↘	↗	↘

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.5. Nahrungsmittelgewerbe
(Bäcker, Konditoren, Fleischer)

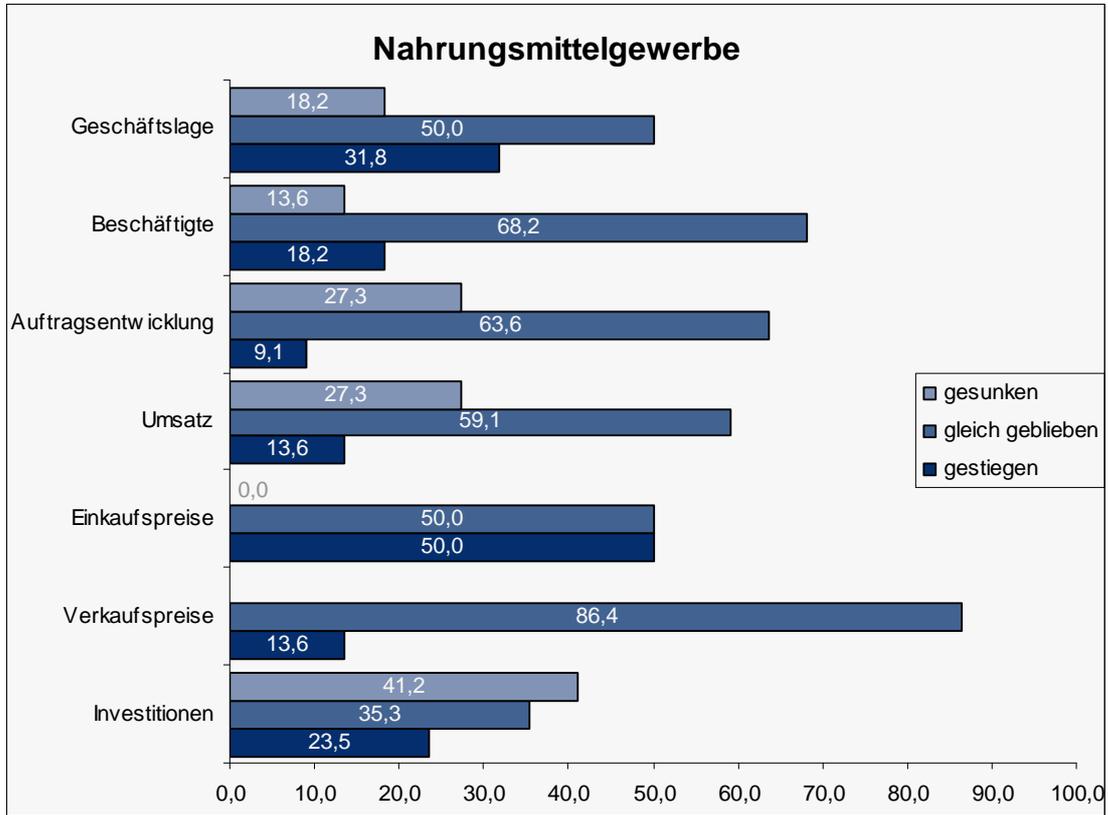


Abb. 25

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		25,0	15,0	0,0	15,8	31,6	70,0	35,0	18,2
		60,0	80,0	78,9	63,2	68,4	30,0	50,0	36,4
		15,0	5,0	21,1	21,1	0,0	0,0	15,0	45,5
Derzeitig		31,8	18,2	0,0	9,1	13,6	50,0	13,6	23,5
		50,0	68,2	81,0	63,6	86,4	50,0	59,1	35,3
		18,2	13,6	19,0	27,3	0,0	0,0	27,3	41,2
Abweichungen zum Vorjahr		6,8	3,2	0,0	-6,7	-18,0	-20,0	-21,4	5,3
		-10,0	-11,8	2,1	0,4	18,0	20,0	9,1	-1,1
		3,2	8,6	-2,1	6,2	0,0	0,0	12,3	-4,3
Zukünftig		38,1	4,5	-	9,1	54,5	63,6	4,5	11,1
		42,9	86,4	-	86,4	45,5	36,4	86,4	33,3
		19,0	9,1	-	4,5	0,0	0,0	9,1	55,6
Trend		➔	↗	↘	↗	➔	➔	↗	↘

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.6. Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädienschuhmacher, Orthopädietechniker)

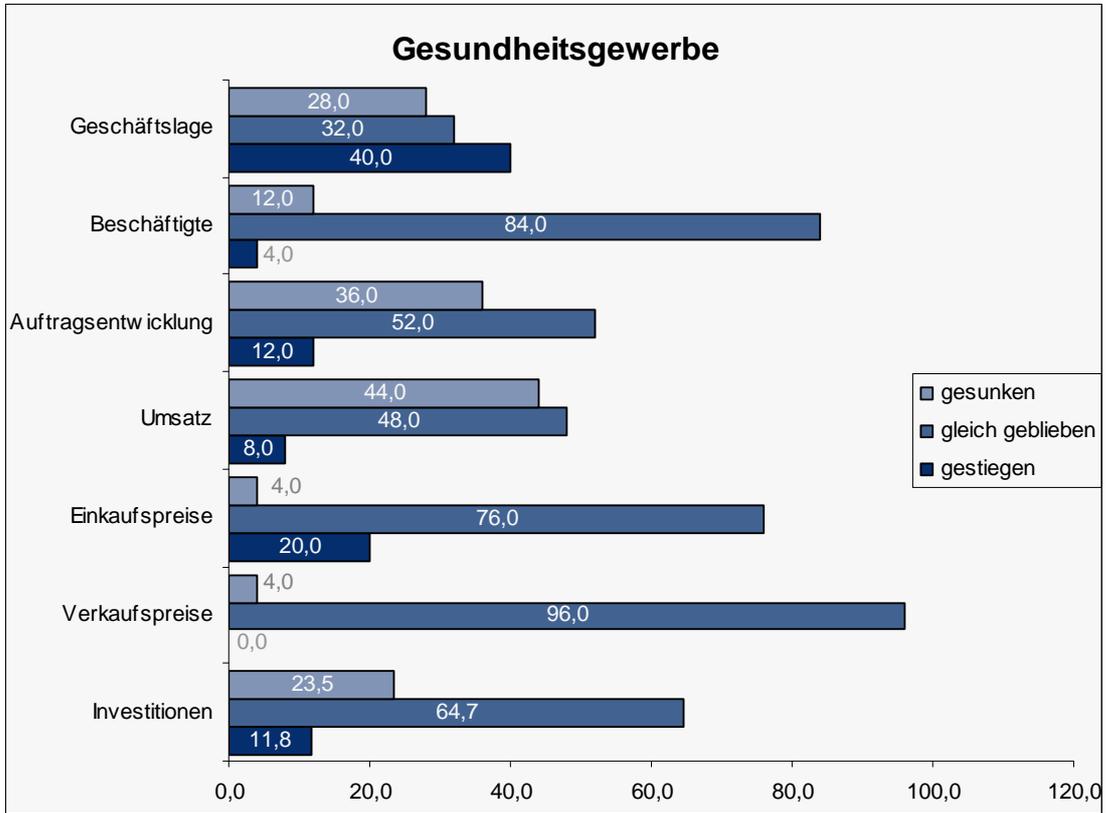


Abb. 26

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		33,3	10,5	10,5	31,6	11,1	15,8	26,3	35,7
		27,8	78,9	52,6	36,8	77,8	78,9	36,8	14,3
		38,9	10,5	36,8	31,6	11,1	5,3	36,8	50,0
Derzeitig		40,0	4,0	0,0	12,0	0,0	20,0	8,0	11,8
		32,0	84,0	79,2	52,0	96,0	76,0	48,0	64,7
		28,0	12,0	20,8	36,0	4,0	4,0	44,0	23,5
Abweichungen zum Vorjahr		6,7	-6,5	-10,5	-19,6	-11,1	4,2	-18,3	-23,9
		4,2	5,1	26,6	15,2	18,2	-2,9	11,2	50,4
		-10,9	1,5	-16,0	4,4	-7,1	-1,3	7,2	-26,5
Zukünftig		45,8	4,0	-	24,0	4,0	44,0	12,0	13,6
		29,2	84,0	-	64,0	84,0	56,0	72,0	68,2
		25,0	12,0	-	12,0	12,0	0,0	16,0	18,2
Trend		↗	→	↘	↗	↘	↗	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

2.7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Textilreiniger, Kosmetiker)

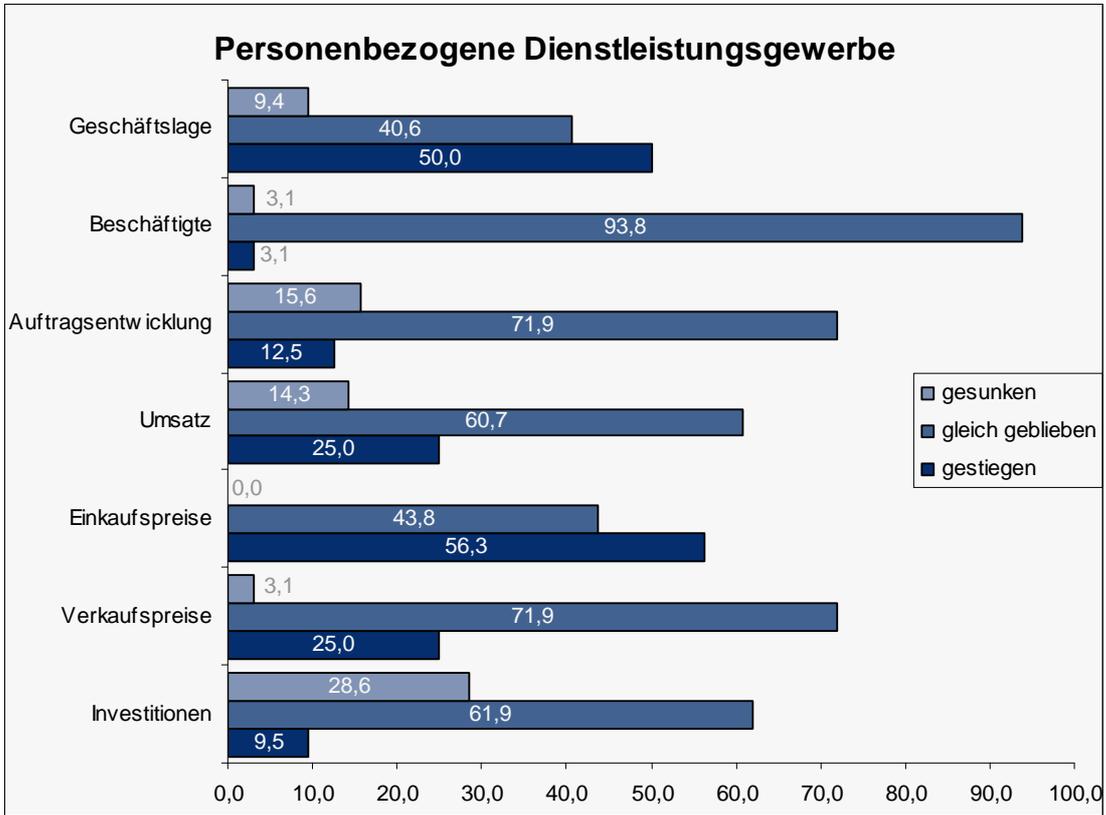


Abb. 27

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		35,9	7,5	10,3	22,5	29,7	48,7	21,1	22,7
		51,3	85,0	69,2	65,0	67,6	51,3	63,2	40,9
		12,8	7,5	20,5	12,5	2,7	0,0	15,8	36,4
Derzeitig		50,0	3,1	12,5	12,5	25,0	56,3	25,0	9,5
		40,6	93,8	62,5	71,9	71,9	43,8	60,7	61,9
		9,4	3,1	25,0	15,6	3,1	0,0	14,3	28,6
Abweichungen zum Vorjahr		14,1	-4,4	2,2	-10,0	-4,7	7,6	3,9	-13,2
		-10,7	8,8	-6,7	6,9	4,3	-7,5	-2,5	21,0
		-3,4	-4,4	4,5	3,1	0,4	0,0	-1,5	-7,8
Zukünftig		50,0	3,1	-	10,3	12,5	56,3	12,5	11,5
		34,4	96,9	-	72,4	84,4	43,8	68,8	61,5
		15,6	0,0	-	17,2	3,1	0,0	18,8	26,9
Trend		↘	↗	↘	↘	→	→	↘	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

3. Die Entwicklung in den einzelnen Landkreisen

3.1. Stadt Frankfurt (Oder)

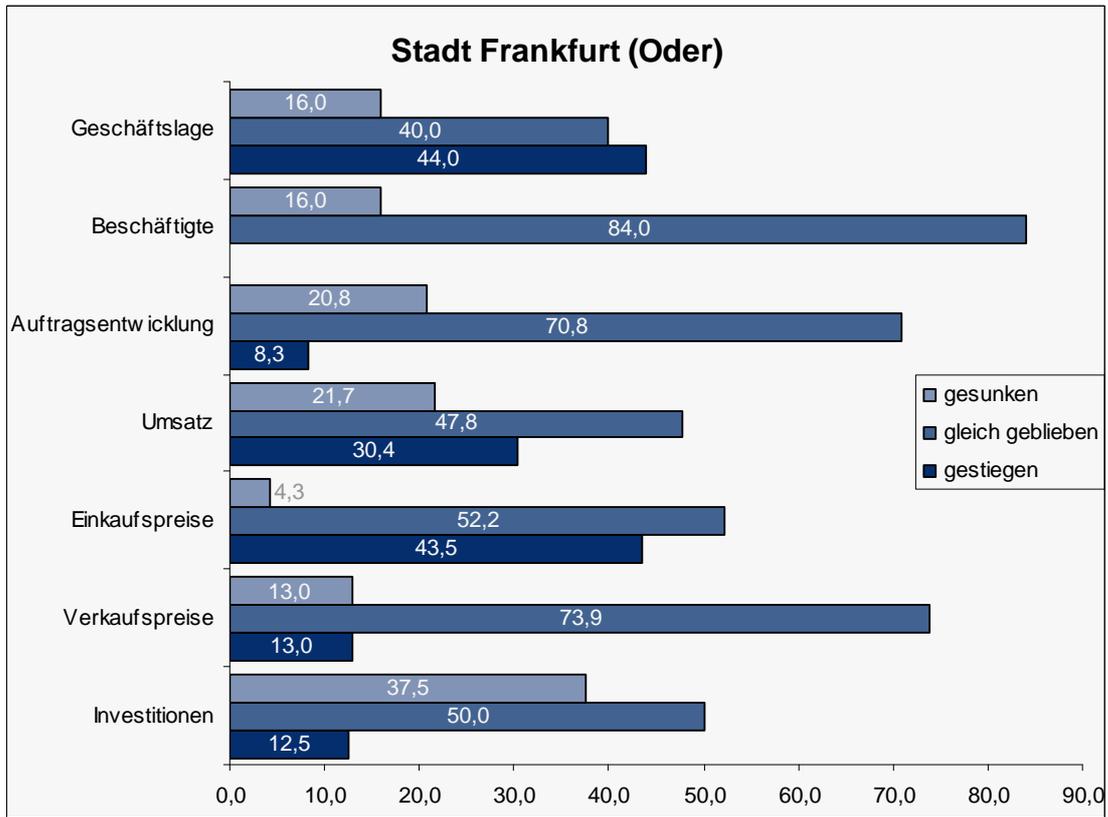


Abb. 28

		Geschäftslage	Beschäftigte	Auftragsbestand für Jahreszeit*	Auftragsbestand	Verkaufspreise	Einkaufspreise	Umsatz	Investitionen
Vorjahr		45,2	9,7	17,2	36,7	20,7	67,7	41,9	13,3
		51,6	71,0	79,3	60,0	75,9	32,3	48,4	73,3
		3,2	19,4	3,4	3,3	3,4	0,0	9,7	13,3
Derzeitig		44,0	0,0	0,0	8,3	13,0	43,5	30,4	12,5
		40,0	84,0	82,6	70,8	73,9	52,2	47,8	50,0
		16,0	16,0	17,4	20,8	13,0	4,3	21,7	37,5
Abweichungen zum Vorjahr		-1,2	-9,7	-17,2	-28,4	-7,7	-24,2	-11,5	-0,8
		-11,6	13,0	3,3	10,8	-2,0	19,9	-0,6	-23,3
		12,8	-3,4	14,0	17,5	9,6	4,3	12,0	24,2
Zukünftig		32,0	4,0	-	8,7	16,7	54,2	12,5	8,3
		40,0	68,0	-	56,5	75,0	45,8	50,0	58,3
		28,0	28,0	-	34,8	8,3	0,0	37,5	33,3
Trend		↘	↘	↘	↘	↗	↗	↘	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

3.2. Landkreis Barnim

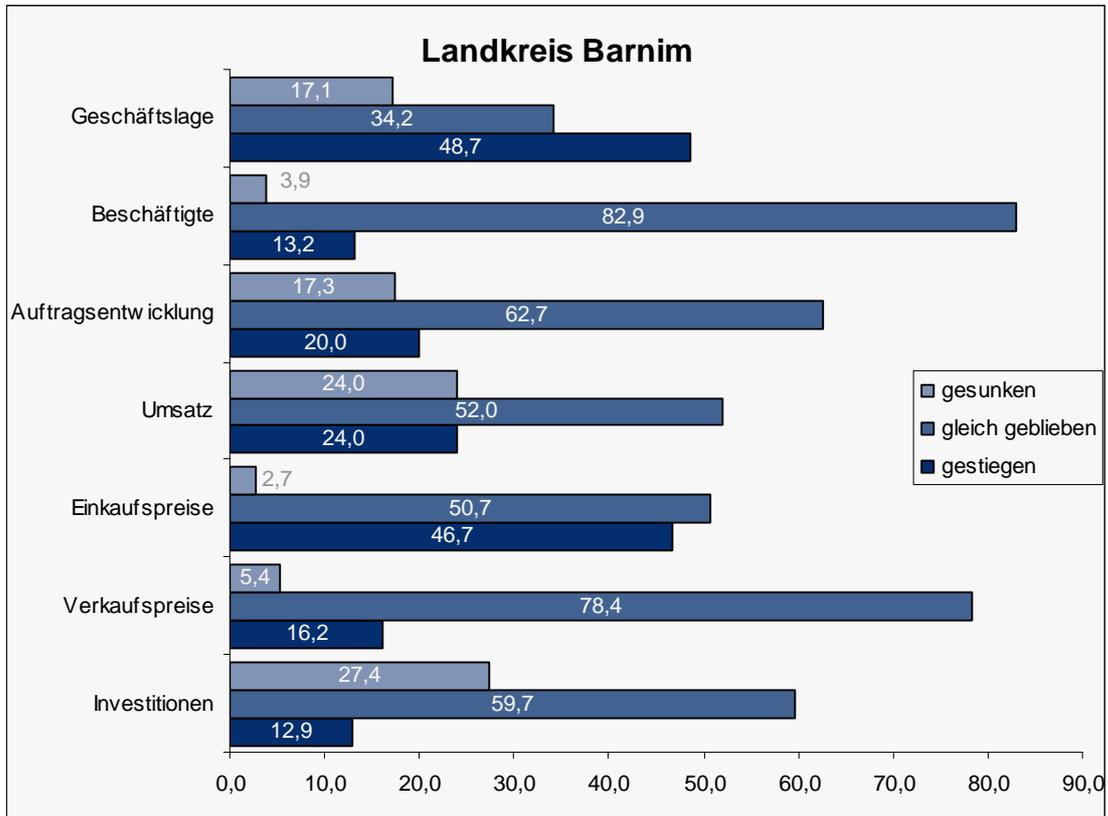


Abb. 29

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		38,4	9,3	11,0	12,5	19,4	52,1	23,9	14,3
		46,6	88,0	74,0	68,1	72,2	47,9	50,7	49,0
		15,1	2,7	15,1	19,4	8,3	0,0	25,4	36,7
Derzeitig		48,7	13,2	12,0	20,0	16,2	46,7	24,0	12,9
		34,2	82,9	74,7	62,7	78,4	50,7	52,0	59,7
		17,1	3,9	13,3	17,3	5,4	2,7	24,0	27,4
Abweichungen zum Vorjahr		10,3	3,9	1,0	7,5	-3,2	-5,4	0,1	-1,4
		-12,4	-5,1	0,7	-5,4	6,2	2,8	1,3	10,7
		2,0	1,2	-1,8	-2,1	-2,9	2,7	-1,4	-9,3
Zukünftig		50,7	10,5	-	7,9	19,7	59,2	9,2	6,8
		36,0	85,5	-	84,2	71,1	38,2	73,7	60,3
		13,3	3,9	-	7,9	9,2	2,6	17,1	32,9
Trend		↗	→	↘	↗	↘	→	↗	↘

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

3.3. Landkreis Märkisch-Oderland

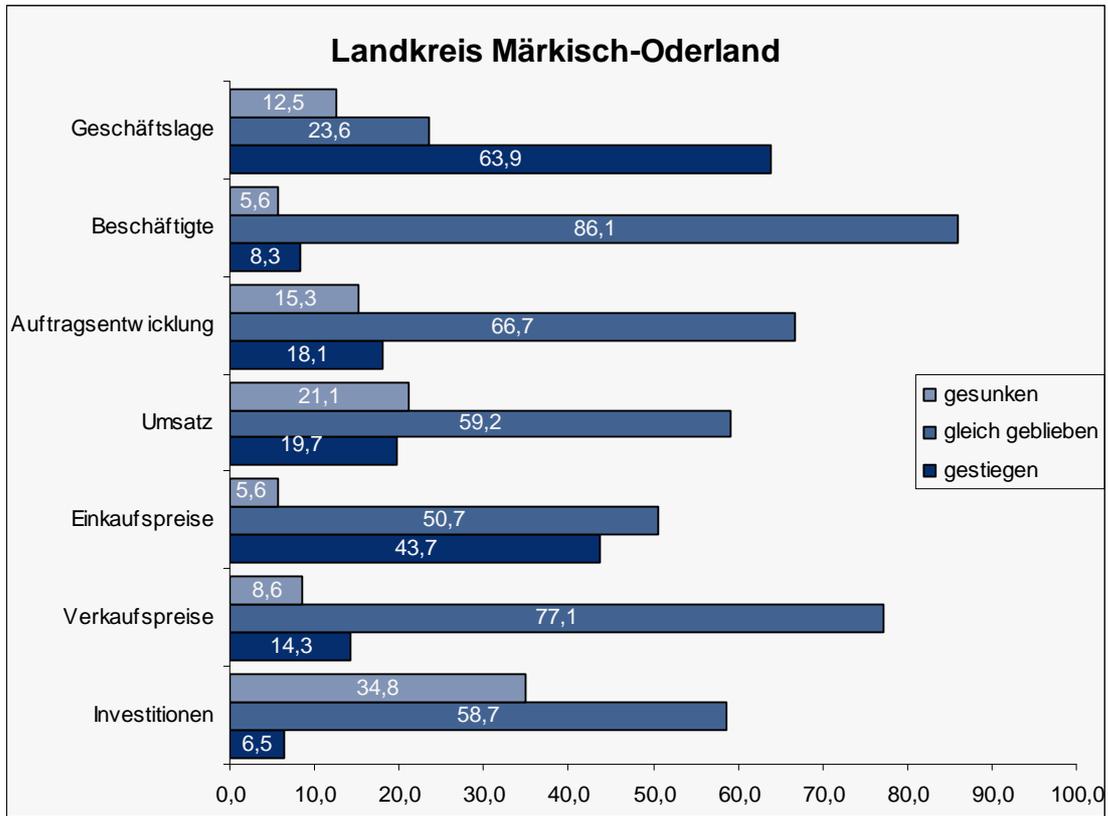


Abb. 30

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		52,4	14,6	14,8	27,5	13,8	58,8	28,2	21,7
		32,9	81,7	67,9	57,5	77,5	40,0	57,7	52,2
		14,6	3,7	17,3	15,0	8,8	1,3	14,1	26,1
Derzeitig		63,9	8,3	8,3	18,1	14,3	43,7	19,7	6,5
		23,6	86,1	75,0	66,7	77,1	50,7	59,2	58,7
		12,5	5,6	16,7	15,3	8,6	5,6	21,1	34,8
Abweichungen zum Vorjahr		11,5	-6,3	-6,5	-9,4	0,5	-15,1	-8,5	-15,2
		-9,3	4,4	7,1	9,2	-0,4	10,7	1,5	6,5
		-2,1	1,9	-0,6	0,3	-0,2	4,3	7,0	8,7
Zukünftig		70,8	7,0	-	11,6	13,0	58,0	18,8	8,1
		16,7	87,3	-	71,0	81,2	40,6	63,8	69,4
		12,5	5,6	-	17,4	5,8	1,4	17,4	22,6
Trend		➔	➔	➡	➡	↗	↗	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

3.4. Landkreis Oder-Spree

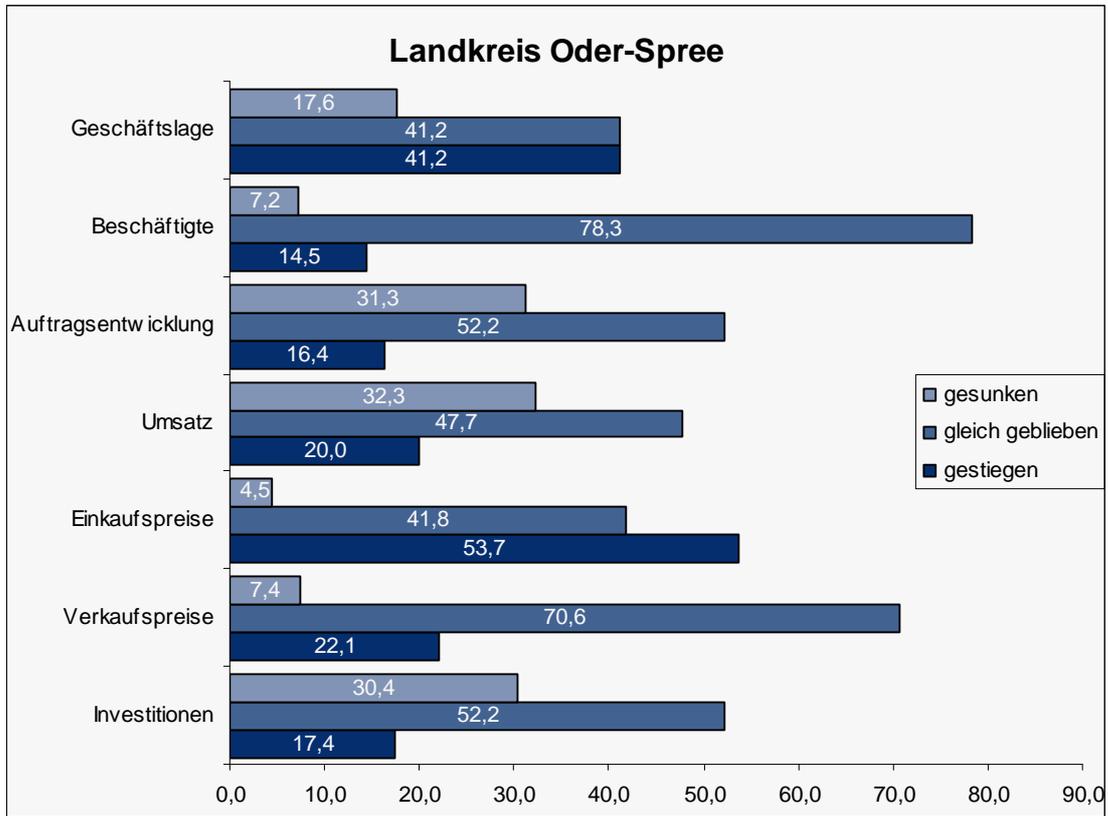


Abb. 31

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		47,5	15,9	11,4	29,1	30,4	63,7	29,1	13,0
		38,8	72,0	70,9	55,7	64,6	33,8	53,2	56,5
		13,8	12,2	17,7	15,2	5,1	2,5	17,7	30,4
Derzeitig		41,2	14,5	4,4	16,4	22,1	53,7	20,0	17,4
		41,2	78,3	67,6	52,2	70,6	41,8	47,7	52,2
		17,6	7,2	27,9	31,3	7,4	4,5	32,3	30,4
Abweichungen zum Vorjahr		-6,3	-1,4	-7,0	-12,7	-8,3	-10,0	-9,1	4,4
		2,4	6,3	-3,3	-3,5	6,0	8,0	-5,5	-4,3
		3,8	-5,0	10,2	16,1	2,3	2,0	14,6	0,0
Zukünftig		40,3	6,0	-	26,2	26,5	61,2	19,1	12,5
		44,8	86,6	-	63,1	69,1	37,3	66,2	55,4
		14,9	7,5	-	10,8	4,4	1,5	14,7	32,1
Trend		↗	→	↘	↗	↗	↗	↗	↘

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich

3.5. Landkreis Uckermark

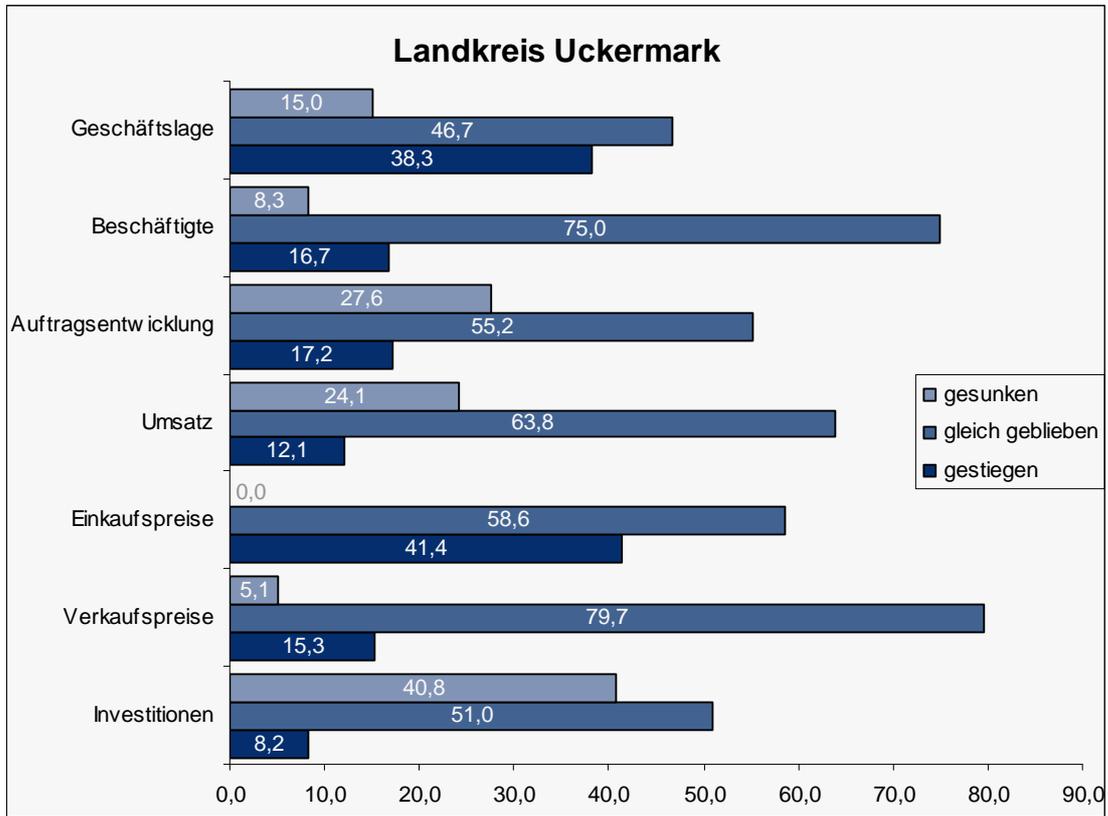


Abb. 32

		Ge- schäfts- lage	Be- schäf- tigte	Auf- trags- bestand für Jah- reszeit*	Auf- trags- bestand	Ver- kaufs- preise	Ein- kaufs- preise	Umsatz	Investi- tionen
Vorjahr		41,2	21,1	6,0	19,1	27,3	56,5	30,4	9,3
		50,0	73,2	76,1	57,4	65,2	42,0	53,6	51,2
		8,8	5,6	17,9	23,5	7,6	1,4	15,9	39,5
Derzeitig		38,3	16,7	5,2	17,2	15,3	41,4	12,1	8,2
		46,7	75,0	72,4	55,2	79,7	58,6	63,8	51,0
		15,0	8,3	22,4	27,6	5,1	0,0	24,1	40,8
Abweichungen zum Vorjahr		-2,9	-4,4	-0,8	-1,9	-12,0	-15,1	-18,3	-1,1
		-3,3	1,8	-3,7	-2,2	14,5	16,6	10,2	-0,2
		6,2	2,7	4,5	4,1	-2,5	-1,4	8,2	1,3
Zukünftig		44,4	8,3	-	18,3	33,3	50,9	20,0	5,8
		46,3	80,0	-	73,3	61,4	49,1	66,7	63,5
		9,3	11,7	-	8,3	5,3	0,0	13,3	30,8
Trend		↗	↘	↘	↗	→	→	↗	↗

gut/ gestiegen/ überdurchschnittlich*
 befriedigend/ gleichbleibend/ durchschnittlich
 schlecht/ gesunken / unterdurchschnittlich